

Allianz Private Krankenversicherungs-AG
Geschäftsbericht 2015

Allianz 

Auf einen Blick

Allianz Private Krankenversicherungs-AG

		2015	Veränderung zum Vorjahr %	2014	2013	Mehr dazu auf Seite
Beitragseinnahmen brutto	Mio €	3 253	0,5	3 236	3 285	5
Leistungen an Kunden	Mio €	2 693	5,5	2 552	2 565	6
Schadenquote ¹	%	79,2		76,8	76,5	6
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Mio €	291	1,3	288	281	7
Verwaltungskostenquote ¹	%	2,4		2,4	2,4	7
Abschlusskostenquote ¹	%	6,5		6,4	6,1	7
Versicherungsgeschäftliches Ergebnis	Mio €	386	- 16,6	463	491	8
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote ¹	%	11,9		14,3	15,0	8
Überschussverwendungsquote	%	81,2		81,9	83,0	6
Jahresüberschuss vor Gewinnabführung	Mio €	104	- 11,5	118	119	9
Verwaltete Kapitalanlagen	Mio €	26 196	3,9	25 218	24 159	7
Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen in % der gesamten Kapitalanlagen	%	19,7		23,3	12,2	7
Nettoverzinsung ¹	%	4,0		4,1	4,3	7
Eigenkapital	Mio €	388		363	345	36
Eigenkapitalquote ¹	%	11,9		11,2	10,5	
Versicherungstechnische Rückstellungen	Mio €	26 046	4,2	25 002	23 871	
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung ¹	Mio €	1 866	- 2,6	1 916	1 686	8
Anzahl der versicherten natürlichen Personen ¹	Tsd	2 589	0,5	2 575	2 563	6

¹ Kennzahlen gemäß Empfehlungen des Verbands der privaten Krankenversicherung e. V. (PKV)

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir im Geschäftsbericht durchgängig die Begriffe „Mitarbeiter“ und „Vertreter“. Damit meinen wir selbstverständlich auch unsere Mitarbeiterinnen und Vertreterinnen.

Inhalt

2	Mitglieder des Vorstands
3	Lagebericht
21	Jahresabschluss
22	Bilanz
24	Gewinn- und Verlustrechnung
26	Anhang
46	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
48	Bericht des Aufsichtsrats
50	Mitglieder des Aufsichtsrats
51	Ärztebeirat

Mitglieder des Vorstands

Dr. Birgit König

Vorsitzende des Vorstands
zugleich Mitglied des Vorstands
Allianz Deutschland AG, Ressort Krankenversicherung

Dr. Jan Esser

Produkte, Aktuariat und Firmenkunden

Burkhard Keese

Finanzen
zugleich Mitglied des Vorstands
Allianz Deutschland AG, Ressort Finanzen

Joachim Müller

Vertrieb Ausschließlichkeitsorganisation
zugleich Mitglied des Vorstands
Allianz Deutschland AG, Ressort Vertrieb

Dr. Thomas Wiesemann

Maklervertrieb

Lagebericht

Zuverlässige Beitragsstabilität, eine hohe Finanzstärke und attraktive, kundenorientierte Produkte zeichneten die Allianz Private Krankenversicherungs-AG auch im Geschäftsjahr 2015 aus. Der fortlaufende Ausbau der kundenfokussierten Produktpalette, verbunden mit einer Vielzahl hervorragender Ratingbewertungen, führte zu einer erneuten Steigerung des Neugeschäfts, insbesondere in der Vollversicherung. Der Kundenzuwachs sowie geringe Beitragsanpassungen haben zu einem Anstieg der Beitragseinnahmen um 0,5 (im Vorjahr Rückgang um 1,5) Prozent geführt.

Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote entwickelte sich mit 11,9 (Vorjahr: 14,3) Prozent rückläufig. Hierfür waren insbesondere die marktweit stark gestiegenen Leistungen gegenüber Kunden verantwortlich. Den Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen wurden insgesamt 388 (461) Millionen Euro zugeführt. Im Geschäftsjahr 2015 konnte der Aktuarielle Unternehmenszins (AUZ) wiederum gehalten werden. Das Unternehmen beweist damit seine hohe Finanzstärke, von der die Kunden im Bestands- und Neugeschäft nachhaltig profitieren.

Das Ergebnis nach Steuern fiel mit 104 (118) Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr vor allem aufgrund des um 141 Millionen Euro auf 2 693 Millionen Euro gestiegenen Aufwands für Versicherungsfälle geringer aus.

Allgemeine Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Gegenläufige internationale Wirtschaftstrends

Wie im Vorjahr legte die globale Wirtschaftsaktivität 2015 mit einer Zuwachsrate von voraussichtlich 2,5 Prozent nur mäßig zu. Während sich das Wachstum in den Industrieländern insgesamt aber leicht beschleunigte – nicht zuletzt getrieben von der fortschreitenden Erholung im Euroraum –, trübte sich die Konjunktur in den Schwellenländern weiter ein. Der anhaltende Rückgang der Wirtschaftsleistung in Brasilien und in Russland trug dazu ebenso bei wie das verlangsamte Wachstum in China. Eine entscheidende Ursache für diese unterschiedliche Entwicklung stellte dabei, neben strukturellen Problemen, der fortgesetzte Rohstoffpreisverfall dar, der in vielen Industrieländern Kaufkraft und Konsum stärkte, vielen Schwellenländern aber deutliche Einkommensverluste bescherte.

Diese Divergenzen in der Weltwirtschaft ließen auch die globalen Finanzmärkte nicht unberührt: Insgesamt litten sie unter hoher Volatilität. Dies betraf nicht nur Aktien und Währungen der Schwellenländer; die zunehmende Sorge über die Wachstumsaussichten Chinas sowie über die Folgen einer möglichen Zinserhöhung durch die US-Notenbank (Fed) führten weltweit zu einer erhöhten Unsicherheit an den Märkten. Gleichzeitig schwächte sich der Außenwert des Euro weiter ab, da die Europäische Zentralbank (EZB) im Gegensatz zur Fed deutliche Signale für eine noch expansivere Geldpolitik aussandte.

Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft im Jahr 2015 verlief vor diesem Hintergrund bemerkenswert stetig. Positive wie negative außenwirtschaftliche Impulse hielten sich in etwa die Waage. Hauptstütze der Entwicklung war einmal mehr die Binnennachfrage, die vor allem von der sehr robusten Entwicklung am Arbeitsmarkt sowie steigender Kaufkraft profitierte:

Der reale private Konsum nahm 2015 so stark zu wie seit 1999 nicht mehr. Insgesamt legte das deutsche Bruttoinlandsprodukt 2015 real um 1,7 Prozent zu. Damit wuchs die deutsche Konjunktur im sechsten Jahr in Folge stärker als der Euroraum insgesamt (+ 1,5 Prozent); ihr Vorsprung war aber – dank der Erholung in den Peripherieländern, vor allem in Irland und Spanien – nur noch gering.

Realeinkommen profitieren

Die Arbeitseinkommen legten 2015 in etwa so kräftig zu wie im Vorjahr. Die Zuwachsrate lag bei knapp 4 Prozent, wobei sowohl die Zahl der Erwerbstätigen als auch der Effektivverdienst je Arbeitnehmer weiter stiegen. Unter Berücksichtigung der monetären Sozialleistungen und der Summe der Einkommen aus Gewinnen, Vermögen und selbstständiger Tätigkeit erhöhten sich die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte 2015 insgesamt um 2,8 Prozent.

Gleichzeitig ging die Inflationsrate auf 0,3 Prozent zurück. Die Realeinkommen erhöhten sich um 2,5 Prozent und erzielten so den stärksten Anstieg seit Beginn des Jahrtausends. Im Zuge dieser sehr günstigen Einkommensentwicklung kletterte auch die Sparquote wieder etwas nach oben: Mit 9,7 Prozent verharrte sie aber weiterhin auf einem im historischen Kontext relativ niedrigen Wert.

Private Vermögen steigen auf neuen Rekordwert

Die Geldvermögen der privaten Haushalte in Deutschland erreichten nach Schätzung von Allianz Economic Research bis zum Jahresende 2015 mit rund 5,3 Billionen Euro einen neuen Rekordwert; sie lagen damit gut 4 Prozent über dem Vorjahresstand. Die Haushalte konnten sich damit im vierten Jahr in Folge über einen Anstieg freuen. Allerdings profitierten sie dabei weniger von der positiven Entwicklung des Aktienmarkts, sondern erzielten diese Zuwächse vielmehr vor allem aufgrund der eigenen Sparanstrengungen. Insgesamt ist das Anlageverhalten der privaten Haushalte von einer anhaltenden Risikoaversion geprägt. Wie in den Vorjahren werden viele Gelder bei Banken angelegt, trotz negativer realer Renditen auf diese Anlageklasse.

Kapitalmärkte weiter im Bann der Geldpolitik

2015 waren die Aktienmärkte von hoher Volatilität geprägt. Neben zwischenzeitlichen Wachstumsorgen, vor allem hinsichtlich Chinas, war dafür in erster Linie die Geldpolitik verantwortlich. Dies galt insbesondere in Europa, wo zunehmende Erwartungen an weitere geldpolitische Maßnahmen seitens der EZB die Märkte trieben. Zum Jahresschluss lag der DAX gegenüber dem Vorjahr mit knapp 10 Prozent im Plus. Damit hat sich der deutsche Leitindex in den letzten vier Jahren beinahe verdoppelt.

Auch auf den Rentenmärkten führte die Geldpolitik zu hoher Volatilität und zu einem Auf und Ab der Renditen. Nachdem die EZB im Januar 2015 ankündigte, ein groß angelegtes Kaufprogramm für Staatsanleihen zu starten, sanken die Renditen auf neue Rekordtiefs. Zehnjährige Bundesanleihen notierten nur noch knapp über Null, kürzere Laufzeiten rutschten durchgehend in den negativen Bereich. Nach einer kurzzeitigen Erholung verringerten sich die Renditen in der zweiten Jahreshälfte erneut. Auch dafür zeichnete sich in erster Linie die EZB verantwortlich. Die Erwartung zusätzlicher expansiver Maßnahmen drückte die Renditen; vor allem zweijährige Anleihen notierten tief im roten Bereich. Die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen standen dagegen am Jahresende bei 0,6 Prozent.

Versicherungswirtschaft

Nur geringe Wachstumsimpulse

Das Neugeschäft der privaten Krankenversicherung zeigte im abgelaufenen Geschäftsjahr marktweit kaum Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Ein leichter Rückgang in der Krankheitskostenvollversicherung konnte durch eine etwas stärkere Entwicklung in der Zusatzversicherung nahezu ausgeglichen werden.

Der Versichertenbestand in der Krankheitskostenvollversicherung präsentierte sich nach vorläufigen Angaben des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) im Jahr 2015 nahezu unverändert zum Vorjahr.

Die Beiträge wiesen marktweit im Jahr 2015 mit insgesamt 1,5 Prozent ein etwas höheres Wachstum auf als im Vorjahr. Die Beitragsanpassungen fielen marktdurchschnittlich etwas höher aus als im Jahr zuvor, allerdings immer noch auf moderatem Niveau. Dazu beigetragen haben auch Beitragsanpassungen in der

Pflegepflichtversicherung vor dem Hintergrund der Leistungsausweitungen im Zuge des Pflegestärkungsgesetzes I. Daneben erwies sich die positive Entwicklung in der Zusatzversicherung als Treiber für das Wachstum der Beiträge.

Eine deutliche Steigerung ist bei den ausgezahlten Versicherungsleistungen (ambulant und stationär) zu verzeichnen. Hier machte sich zudem die Wirkung des Pflegestärkungsgesetzes I, das zum 1. Januar 2015 eine Erhöhung der Leistungen der Sozialen und Privaten Pflegepflichtversicherung um 4 Prozent bewirkte, erstmalig bemerkbar. Daneben stiegen wie vorgesehen auch die Leistungen, die mit dem Pflege-Neuausrichtungsgesetz zum 1. Januar 2013 eingeführt wurden.

Veränderte Markt- und Wettbewerbsbedingungen

Rechtliche Rahmenbedingungen

Solvency II

Der europäische Gesetzgeber hat mit der sogenannten Solvency-II-Richtlinie neue, europaweit einheitliche Regelungen vorgegeben. Deren Ziel ist es unter anderem, die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen mehr an den übernommenen Risiken auszurichten.

Zur Umsetzung des europäischen Rechts hat der deutsche Gesetzgeber am 1. April 2015 eine weitreichende Neufassung des Versicherungsaufsichtsgesetzes verabschiedet. Das neue Gesetz trat in seinen wesentlichen Teilen am 1. Januar 2016 in Kraft. Die Allianz Deutschland Gruppe hat das Jahr 2015 intensiv genutzt, um eine reibungslose Umsetzung des neuen Rechts zum 1. Januar 2016 zu ermöglichen.

Gesundheitspolitische Rahmenbedingungen Kassenindividueller GKV-Zusatzbeitrag stärkt Wettbewerbsposition der privaten Krankenversicherer

Der Gesetzgeber hat zum 1. Januar 2015 den Zusatzbeitrag in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV), der von den GKV-Mitgliedern alleine zu tragen ist, über die Einführung eines kassenindividuellen Zusatzbeitragsatzes geändert. Die vormals einkommensunabhängige Prämie wird nun zum einkommensabhängigen Beitrag. Zudem wurde der von Arbeitgeber und GKV-Mitglied paritätisch finanzierte Beitragssatz auf 14,6 Prozent festgeschrieben.

Unverändert hoher Bedarf an privaten Pflegezusatzversicherungen

Das Erste Pflegestärkungsgesetz hat über Verbesserungen der Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung zum 1. Januar 2015 nur teilweise die Kostenentwicklung in der Pflege ausgeglichen. Der Bedarf an privater Vorsorge besteht weiterhin.

Die Leistungsverbesserungen haben auch in der privaten Pflegepflichtversicherung (PPV) zu Beitragsanpassungen geführt. Da in der sozialen Pflegeversicherung (SPV) zur Gegenfinanzierung der Leistungserhöhungen der Beitragssatz ebenfalls um 0,2 Prozentpunkte angehoben worden ist, hat die Reform das Wettbewerbsverhältnis der PPV zur SPV kaum tangiert.

Auch die Einführung des Pflegevorsorgefonds, finanziert über die Anhebung des SPV-Beitragssatzes um weitere 0,1 Prozentpunkte, hat die Wettbewerbssituation nicht spürbar verändert. Gesundheitsökonomien bezweifeln stark, dass der Fonds die gewünschte Stabilisierung des SPV-Beitrags bewirken kann, wenn die Baby-Boomer-Jahrgänge altersbedingt verstärkt pflegebedürftig werden.

Geschäftsverlauf

Versicherungsgeschäft

Beitragseinnahmen

Die Beitragseinnahmen aus dem Krankenversicherungsgeschäft blieben im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 3 038,4 (3 037,8) Millionen Euro auf dem Niveau des Vorjahres (2014 Rückgang um 1,4 Prozent ggü. dem Vorjahr). Die Beiträge aus der Pflegepflichtversicherung nahmen, bedingt durch die Auswirkungen des zum 1. Januar 2015 eingeführten Pflegestärkungsgesetzes I deutlich um 8,2 Prozent auf 214,5 (198,2) Millionen Euro zu, nachdem sie im Jahr zuvor um 2,7 Prozent zurückgegangen waren. Insgesamt stiegen die Beitragseinnahmen um 0,5 (2014 Rückgang um 1,5 ggü. dem Vorjahr) Prozent auf 3 252,9 (3 236,1) Millionen Euro an.

Die Entwicklung der Beitragseinnahmen des abgelaufenen Geschäftsjahrs war in der Vollversicherung von moderaten Beitragsanpassungen sowie dem fortlaufenden Kundenrückgang aufgrund der Alterung des Bestands geprägt. Die Neubeträge konnten die des Vorjahrs übertreffen. Die durch Storni verursachten Beitragsabgänge lagen wie im Vorjahr auf historisch niedrigem Niveau. Insgesamt führten diese Faktoren zu einem leichten Beitragsrückgang in der Vollversicherung. In der Zusatzversicherung konnten die Beitragseinnahmen gesteigert werden.

Neugeschäft

Das Volumen der durch unsere Vertriebspartner neu akquirierten Verträge konnte im Geschäftsjahr 2015 leicht gesteigert werden. Gemessen in Monatsbeiträgen, lag dieses um 7,9 (7,4) Prozent deutlich über dem Vorjahr. Getrieben wurde die positive Entwicklung vor allem durch die Vollversicherung, die das gute Vorjahr erneut um 14,4 (24,1) Prozent übertreffen konnte. Die Zusatzversicherung blieb auf dem Niveau des Vorjahrs (2014 Rückgang um 6,9 Prozent).

Bestand

Zum Jahresende waren 2 588 748 (2 575 454) Personen bei uns versichert. Dies entspricht einem Anstieg um 0,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

In der Vollversicherung nahm der Bestand alterungsbedingt trotz 8 370 (7 617) neu gewonnener Kunden um 2,0 (2,1) Prozent ab. In der Zusatzversicherung konnten wir 89 125 (89 891) neue Kunden gewinnen und damit den Bestand an Zusatzversicherten um 1,3 (1,4) Prozent auf 1 960 811 (1 934 881) Personen ausbauen.

Leistungen an Kunden

Die Schadenquote gemäß der Definition des Verbands der Privaten Krankenversicherung (PKV) stieg um 2,4 Prozentpunkte von 76,8 Prozent im Vorjahr auf 79,2 Prozent an.

Für Versicherungsfälle einschließlich Regulierungsaufwendungen und Rückstellungen für Schadenzahlungen haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr 2 693,2 (2 552,1) Millionen Euro aufgewendet. Ursächlich für den starken Anstieg um 5,5 (im Vorjahr Rückgang um 0,5) Prozent ist ein marktweit zu beobachtender Anstieg der Schadenzahlungen und der Schadenregulierungskosten, ausgelöst vor

allem durch neue Medikamente vor allem gegen Hepatitis C und Krebserkrankungen und neue Behandlungsmethoden.

Die Aufwendungen im Vergleich zum Jahr 2014 im Einzelnen: Im ambulanten Bereich stiegen die Ausgaben um 4,4 (0,9) Prozent an. Für stationäre Behandlungen erhöhten sie sich um 5,5 (im Vorjahr Rückgang um 1,4) Prozent. Im Zahnbereich nahmen die Kosten gegenüber dem Vorjahr um 2,0 (im Vorjahr Rückgang um 2,9) Prozent zu. Beim Krankentagegeld sanken die Ausgaben im Berichtszeitraum um 3,0 (2,8) Prozent.

Gesamtleistungen an Kunden

	2015 Mio €	2014 Mio €	2013 Mio €
Aufwendungen für Versicherungsfälle	2 693,2	2 552,1	2 565,0
Deckungsrückstellung	23 488,7	22 426,0	21 538,9
Veränderung der Deckungsrückstellung (einschließlich Zuführung gemäß § 12a Absatz 2 VAG)	1 062,7	887,1	1 067,7
davon Direktgutschrift gemäß § 12a Absatz 2 VAG	65,9	73,7	90,2
Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	1 796,7	1 745,4	1 500,2
Entnahme für Limitierung und Barausschüttung	317,7	192,7	388,9
Zuführung	369,0	437,9	464,1
davon Zuführung Pflegepflichtversicherung (PPV-Pool)	41,2	27,9	27,8
Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	69,2	170,9	185,9
Entnahme für Limitierung und Barausschüttung	121,1	38,5	21,3
Zuführung gemäß § 12a Absatz 3 VAG	15,3	19,3	26,5
Zuführung Pflegepflichtversicherung (PPV-Pool)	–	–	–
Sonstige Zuführung	4,1	4,3	4,1
Gesamte Zuführung zur RfB	388,4	461,5	494,7
Schadenquote %	79,2	76,8	76,5
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote %	11,9	14,3	15,0
Überschussverwendungsquote %	81,2	81,9	83,0
RfB-Zuführungsquote %	11,3	13,5	14,1
RfB-Quote %	55,2	56,6	48,3

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich im Geschäftsjahr um 3,8 Millionen Euro auf 291,3 (287,5) Millionen Euro und lagen damit um 1,3 Prozent über dem Vorjahrswert.

Die Abschlusskosten erhöhten sich infolge des gestiegenen Neugeschäfts um 2,0 (3,9) Prozent. Die Abschlusskostenquote stieg geringfügig auf 6,5 (6,4) Prozent. Die Verwaltungsaufwendungen blieben mit 78,7 (79,1) Millionen Euro auf dem Niveau des Vorjahrs. Die Verwaltungskostenquote betrug unverändert 2,4 Prozent.

Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG erhöhte sich im Berichtsjahr um 3,9 Prozent auf 26,2 (25,2) Milliarden Euro. Die Brutto-neuanlage umfasste 2,0 (2,0) Milliarden Euro. Die Marktwerte der Kapitalanlagen erhöhten sich im Jahr 2015 leicht auf 31,3 (31,1) Milliarden Euro.

Sicherheitsorientierte Anlagestrategie

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG setzte auch im Jahr 2015 ihre sicherheitsorientierte Anlagestrategie fort. Wir verfolgen weiterhin das Ziel, bei angemessenem Risiko eine möglichst attraktive Rendite zu erreichen, und streuen aus Sicherheitsgründen die Kapitalanlagen auf viele unterschiedliche Anlagesegmente. So konnten wir auch in diesem Jahr negative Einflüsse der historisch niedrigen Zinsen begrenzen.

Aufgrund der langfristigen Leistungsversprechen gegenüber unseren Kunden ist ein großer Teil unseres Portfolios in festverzinsliche Anlagen investiert. Ende des Jahres 2015 belief sich dieser Anteil auf 87¹ (89) Prozent der Kapitalanlagen.

Der Schwerpunkt unserer festverzinslichen Anlagen liegt weiterhin auf besicherten Anleihen sowie deutschen und europäischen Staatsanleihen und staatsnahen Emittenten. Besicherte Anleihen stellen durch ihre Unterlegung mit werthaltigen Sicherheiten, wie Kommunaldarlehen oder erstrangige Hypothekenkredite, sehr sichere Anlagen dar. Bei den Staatsanleihen

und staatsnahen Emittenten konzentrierte sich das Unternehmen weiterhin auf die Kernländer der Eurozone.

Um eine attraktive Verzinsung des Kapitalanlageportfolios langfristig zu sichern, hält die Allianz Private Krankenversicherungs-AG an einer breiten Diversifikation des Portfolios fest. Ende des Jahres 2015 lag der Anteil von Unternehmensanleihen am Gesamtportfolio bei 15,9 (15,7) Prozent nach Marktwerten; 5,6 (6,0) Prozent waren in Schwellenländeranleihen investiert. Die direkte Kreditvergabe wurde im Jahr 2015 mit Neuinvestitionen in Höhe von 0,4 Milliarden Euro ausgebaut.

In die realen Anlageklassen Aktien einschließlich erneuerbarer Energien und Infrastruktur sowie Immobilien wurden netto 0,6 Milliarden Euro investiert. Durch die positive Marktwertentwicklung und die Investitionen hat sich unser Aktienbestand im Geschäftsjahr 2015 erhöht. Die Aktienquote nach Marktwerten einschließlich erneuerbarer Energien und Infrastruktur betrug zum Geschäftsjahresende 2015 unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen 8,6 (7,2) Prozent. Die regionale Diversifikation der Aktien wurde weiter ausgebaut.

Kapitalanlagenergebnis

Das Nettoergebnis aus den Kapitalanlagen betrug wie im Vorjahr 1,0 Milliarden Euro. Das Kapitalanlagenergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2015 Mio €	2014 Mio €	2013 Mio €
Laufender Ertrag	1 010,1	993,4	997,4
+ Veräußerungsgewinne	96,6	44,7	33,2
+ Zuschreibungen	0,8	3,1	0,8
- Veräußerungsverluste	- 0,3	-	- 0,3
- Abschreibungen	- 50,3	- 1,1	- 10,6
- Laufender Aufwand gesamt	- 21,9	- 21,6	- 19,2
Nettoertrag	1 035,0	1 018,5	1 001,4

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen betrug 4,0 (4,1) Prozent.

Bewertungsreserven der Kapitalanlagen

Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen gingen auf 5,2 (5,9) Milliarden Euro zurück. Das sind 19,7 (23,3) Prozent des Buchwerts der gesamten Kapitalanlagen. Grund für den Rückgang ist der Zinsanstieg

¹ Die Angabe zum Anteil der festverzinslichen Anlagen an den gesamten Kapitalanlagen berücksichtigt auch die festverzinslichen Anlagen in Investmentanteilen, verbundenen Unternehmen und Beteiligungen. Dies gilt analog auch für die weiteren Angaben im Abschnitt Sicherheitsorientierte Anlagestrategie.

im Laufzeitenbereich von über fünf Jahren. Das weiterhin hohe Niveau der Bewertungsreserven ist weitgehend Folge des sehr niedrigen Zinsniveaus. Es handelt sich damit vor allem um einen temporären Effekt, der sich bis zur Endfälligkeit der festverzinslichen Wertpapiere sukzessive abbauen wird. Die Bewertungsreserven setzen sich zusammen aus stillen Reserven von 5 155,4 (5 880,2) Millionen Euro und stillen Lasten von 4,9 (3,5) Millionen Euro.

Die Bewertungsreserven betragen bei sonstigen Ausleihungen und Hypotheken 1,8 (2,3) Milliarden Euro, bei Anteilen an Investmentvermögen 2,8 (3,2) Milliarden Euro, bei Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen 0,4 (0,3) Milliarden Euro sowie bei Immobilien 0,1 (0,1) Milliarden Euro.

Weitere Erläuterungen finden sich im Anhang auf Seite 34.

Ergebnisentwicklung

Zuführung zur Deckungsrückstellung

In der Deckungsrückstellung, auch Alterungsrückstellung genannt, werden Beitragsteile angesammelt, die den Prämienanstieg aufgrund der im Alter erwiesenermaßen erhöhten Inanspruchnahme von Leistungen kompensieren sollen. Ergänzend werden 90 Prozent der Zinsüberschüsse zur Beitragsentlastung im Alter zurückgelegt. Die Zuführung zur Deckungsrückstellung belief sich im Jahr 2015 auf 1 062,7 (887,1) Millionen Euro. Aufgrund der Limitierung der Beitragsanpassungen zum 1. Januar 2015 und den damit verbundenen Einmalbeiträgen aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) ergab sich ein höherer Zuführungsbetrag zur Deckungsrückstellung als im Vorjahr.

Zum Ende des Geschäftsjahrs 2015 war die Deckungsrückstellung insgesamt mit 23 488,7 (22 426,0) Millionen Euro dotiert.

Versicherungsgeschäftliches Ergebnis

Das versicherungsgeschäftliche Ergebnis verringerte sich vor allem aufgrund des stark gestiegenen Aufwands für Versicherungsfälle auf 385,6 (462,6) Millionen Euro. Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote sank infolgedessen auf 11,9 (14,3) Prozent.

Erfolgsabhängige RfB

In die RfB werden finanzielle Überschüsse eingestellt. Spätestens nach drei Jahren verwenden wir die finanziellen Mittel in Form von Einmalbeiträgen zur Beitragsentlastung und Barausschüttungen für Beitragsrückerstattungen.

Der erfolgsabhängigen RfB entnahmen wir 317,7 (192,7) Millionen Euro. Davon bezahlten wir insgesamt 111,5 (111,4) Millionen Euro direkt an rund 140 000 (146 000) Kunden aus, die an den laufenden BONUS-Programmen teilgenommen haben. Die Zuführung zur erfolgsabhängigen RfB (ohne die aufgrund von Vorschriften des Pflegepflichtversicherungs-Pools ermittelten Rückstellungen für die Private Pflegepflichtversicherung; PPV-Pool) betrug 327,8 (410,0) Millionen Euro. Zum Jahresende belief sich die erfolgsabhängige RfB (ohne PPV-Pool) auf 1 713,4 (1 661,7) Millionen Euro.

Die erfolgsabhängige RfB enthält seit dem Geschäftsjahr 2012 auch die Rückstellung für den PPV-Pool. Der Pool regelt den Risikoausgleich zwischen den privaten Pflegeversicherern. Der PPV-Poolvertrag wurde dahingehend geändert, dass die Mittel des PPV-Pools nicht mehr der erfolgsunabhängigen, sondern der erfolgsabhängigen RfB zugeführt werden. Diese Zuführung betrug in der Berichtsperiode 41,2 (27,9) Millionen Euro. Zum Jahresende betrug die PPV-Pool-Rückstellung 83,3 (83,7) Millionen Euro.

Erfolgsunabhängige RfB

Um die Beitragsanpassungen für Krankenversicherte ab dem 65. Lebensjahr zu begrenzen, wurden 31,6 (34,3) Millionen Euro der erfolgsunabhängigen RfB (ohne Pflegepflichtversicherung) entnommen und der Deckungsrückstellung zugeführt. Gemäß § 12a Absatz 3 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) a. F.¹ stellten wir 15,3 (19,3) Millionen Euro in die erfolgsunabhängige RfB ein. Die Höhe der erfolgsunabhängigen RfB (im Vorjahr ohne Pflegepflichtversicherung) betrug zum Jahresende 69,2 (85,5) Millionen Euro.

Die erfolgsunabhängige RfB enthielt bis zum Ende des Geschäftsjahrs 2014 die aufgrund von Vorschriften des Pflegepflichtversicherungs-Pools ermittelten Rückstellungen für die Private Pflegepflichtversicherung (PPV). Aufgrund des geänderten PPV-Poolvertrags

¹ VAG in der bis zum 31.12.2015 geltenden Fassung

wurden seit 2012 keine Mittel mehr zugeführt. Die bis zum Jahr 2011 zugeführten Mittel verblieben in der erfolgsunabhängigen RfB der PPV und wurden mit der Beitragsanpassung zu Beginn des Jahrs 2015 vollständig entnommen (85,4 Millionen Euro).

Insgesamt waren in der erfolgsunabhängigen RfB zum Bilanzstichtag 69,2 (170,9) Millionen Euro zurückgestellt.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss nach Steuern und vor Ergebnisabführung fiel mit 104,0 (117,5) Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr vor allem aufgrund des gestiegenen Aufwands für Versicherungsfälle geringer aus.

Der Gewinnrücklage wurden im Berichtszeitraum keine Mittel (im Vorjahr 13,8 Millionen Euro) zugeführt. Die Solvabilitätsquote I beläuft sich auf 135 Prozent.

Die Ergebnisabführung richtet sich nach dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Allianz Deutschland AG. Für das Geschäftsjahr 2015 wurden nach Abzug von Steuern 104,0 (103,7) Millionen Euro an die Allianz Deutschland AG abgeführt.

Ausgelagerte Funktionen

Für die Allianz Private Krankenversicherungs-AG sind mehrere Allianz Konzernunternehmen dienstleistend tätig. Auf die Allianz Deutschland AG wurden insbesondere das Rechnungswesen (mit Ausnahme der Bilanzierung) sowie Aufgaben des Versicherungsbetriebs übertragen. Zu Letzteren gehören vor allem die Bestandsverwaltung (Antrags- und Vertragsbearbeitung), die Leistungs- und Schadenbearbeitung sowie die Planung und die Steuerung des operativen Versicherungsbetriebs. Der Vertrieb über die haupt- und nebenberuflichen Vertreter sowie über Banken wird von der Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG wahrgenommen. Die Vermögensanlage und -verwaltung wurde auf die Allianz Investment Management SE sowie in Teilbereichen unter anderem auf die PIMCO Deutschland GmbH, die Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH und die Allianz Real Estate GmbH übertragen.

Rechenzentrumsleistungen und informationstechnische Serviceleistungen sowie Drucktätigkeiten erhält die Allianz Private Krankenversicherungs-AG von der Allianz Deutschland AG, welche sich ihrerseits der

Rechenzentrumsleistungen und informationstechnischen Serviceleistungen der Allianz Managed Operations & Services SE (AMOS) bedient. AMOS wiederum bezieht große Teile der von ihr zu erbringenden Dienstleistungen von externen Dienstleistern.

Finanzlage

Die Liquiditätsplanung als wesentlicher Teil unserer gesamten Finanzplanung basiert auf den Liquiditätsströmen, die sich vor allem aus den erwarteten Prämien, Schadenzahlungen, Kosten, Kapitalanlagen, Steuern sowie Ergebnisabführungen/Dividenden ergeben. Die strategische und taktische Kapitalanlageplanung wie auch die Eigenmittelplanung sind ein ebenso wesentliches Element. Liquidität fließt uns aus dem operativen Geschäft sowie aus den Kapitalanlagen zu. Durch die Teilnahme der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG am konzernweiten Cash-Pool wird gewährleistet, dass überschüssige Liquidität zu marktüblichen Konditionen angelegt wird und kurzfristiger Liquiditätsbedarf ausgeglichen werden kann.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Bei der Umsetzung unseres Ziels, die Marktführerschaft zu festigen und auszubauen, setzen wir auf exzellente Mitarbeiter. Motivierte und engagierte Mitarbeiter gewinnen und halten wir durch ein attraktives Arbeitsumfeld, durch die interne Besetzung von Stellen sowie gezielte Förderung. Mit der Allianz Innendienst Akademie investieren wir nachhaltig in das Können und Wissen unserer Mitarbeiter.

Wir sind der Überzeugung, dass Führung ein zentraler Baustein für den Erfolg und die Kultur unseres Unternehmens ist. Mit unserem Programm „Allianz in Führung“ verfolgen wir das Ziel, eine zeitgemäße Führungskultur zu schaffen, bei der sich Führungskräfte und Mitarbeiter auf Augenhöhe begegnen und die durch eine starke Interaktion geprägt ist.

Darüber hinaus setzen wir uns für eine konsequente und nachhaltige Förderung von Frauen in Führungspositionen ein. Die von uns festgelegten Zielgrößen für den Frauenanteil haben wir am Ende des Lageberichts im Abschnitt „Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a Absatz 4 i. V. m. Absatz 2 Nr. 4 HGB“ veröffentlicht.

Mit dem Programm „Gesund Arbeiten“ haben wir unsere Führungskräfte und Mitarbeiter für einen verantwortungsvollen Umgang mit modernen Kommunikationsmitteln sensibilisiert. Wir erwarten von den Mitarbeitern nicht, dass sie im Urlaub oder am Wochenende telefonisch oder per Mail erreichbar sind.

Die Gesellschaft hat durch das Angebot, Mitarbeiteraktien der Allianz SE zu vergünstigten Konditionen zu erwerben, sowie im Rahmen einer variablen Vergütungskomponente ihre Mitarbeiter auch 2015 am Unternehmenserfolg beteiligt.

Anzahl der Beschäftigten

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG beschäftigte im Jahr 2015 durchschnittlich 499 (490) Mitarbeiter.

Zahlen und Fakten

		2015	2014	2013
Mitarbeiter¹		499	490	473
Im Innendienst		436	425	408
davon Stammpersonal		411	402	390
davon Auszubildende		–	–	–
davon sonstige Mitarbeiter in Ausbildung		25	22	18
davon Aushilfen		–	1	–
Im angestellten Außendienst		63	65	65
davon Stammpersonal		63	65	65
Anteil Frauen	%	54	54	52
Anteil Männer	%	46	46	48
Anteil Vollzeitmitarbeiter im Innendienst	%	77	79	80
Anteil Teilzeitmitarbeiter im Innendienst	%	23	21	20
Anteil Akademiker	%	45	46	46
Alter (Durchschnitt in Jahren)		42,9	43,1	43,4
Konzernzugehörigkeit (Durchschnitt in Jahren)		14,4	14,9	15,0
Lohn- und Gehaltssumme	Mio €	39,4	37,7	35,2
Soziale Abgaben	Mio €	5,0	5,1	4,6
Aufwand für Altersversorgung	Mio €	1,4	2,9	3,8
Aufwand für Unterstützungszahlungen	Mio €	0,0	0,0	0,0

¹ Jahresdurchschnitt; einschließlich ruhender Arbeitsverhältnisse

Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter betragen im Berichtsjahr 39,4 (37,7) Millionen Euro. Die Summe aus sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung belief sich auf 6,4 (8,0) Millionen Euro. Darin sind neben der betrieblichen

Altersversorgung auch die Beiträge zur gesetzlichen Renten- und Sozialversicherung enthalten.

Dank an Beschäftigte und Arbeitnehmervertreter

Der Vorstand dankt den Mitarbeitern für ihren großen Einsatz, ihre hohe Leistungsbereitschaft und Kompetenz. Auch den Arbeitnehmervertretern in den Betriebsratsgremien gilt der Dank für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Risikobericht

Risikostrategie

Das Risikomanagement der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG ist auf Wertschöpfung ausgerichtet. Zur Erzielung von Ertrag für die Kunden und den Aktionär ist die Allianz Private Krankenversicherungs-AG bei kalkulierte Risiko bereit, Risiken in ihrem Kerngeschäft der Krankenversicherung einzugehen und zu akzeptieren.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Vorstand der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG unter Berücksichtigung der regulatorischen sowie der Allianz SE- und Allianz Deutschland AG Vorgaben auf eine grundsätzlich konservative Risikoneigung verständigt.

Prinzipien des Risikomanagements

Als Finanzdienstleistungsunternehmen erachtet die Allianz Private Krankenversicherungs-AG das Risikomanagement als eine ihrer Kernkompetenzen. Es ist daher ein integraler Bestandteil des Geschäftsprozesses der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG. Das Risikomanagementsystem deckt mit seinem risikoorientierten Ansatz alle Risikodimensionen ab. Die Hauptelemente des Risikomanagementsystems sind:

- Förderung einer starken Risikomanagementkultur, die von einer angemessenen Risikoorganisation und effektiven Risikoprinzipien (Risk Governance) getragen wird.
- Anwendung einer umfassenden Risikokapitalberechnung, um die Kapitalbasis zu schützen und ein effektives Kapitalmanagement zu unterstützen.

- Implementierung und Koordination notwendiger Kontrollumfelder sowie deren Dokumentation für risikorelevante Prozesse und darin enthaltener relevanter Risiken.
- Einbeziehung von Risikoerwägungen und Kapitalbedarf in den Entscheidungs- und Managementprozess.

Dieser umfassende Ansatz stellt sicher, dass Risiken angemessen identifiziert, analysiert und bewertet werden. Die Risikoneigung wird durch eine klare Risikostrategie und ein Limitsystem definiert. Eine strenge Risikoüberwachung und die entsprechende Berichterstattung ermöglichen es, frühzeitig Limitauslastungen zu erkennen und darauf zu reagieren.

Risikoorganisation

Die zentrale und unabhängige Risikomanagementfunktion der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG wird von einer organisatorischen Einheit innerhalb der Allianz Deutschland AG unter Leitung des Chief Risk Officers im Auftrag des Vorstands der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG wahrgenommen. Dadurch wird Know-how gebündelt und Ressourcen können effizient genutzt werden. Die zentrale und unabhängige Risikomanagementfunktion überwacht nicht nur die Risiken systematisch mit qualitativen und quantitativen Risikoanalysen und -bewertungen, sondern prüft auch Handlungsalternativen und spricht Empfehlungen an die Geschäftseinheiten beziehungsweise den Vorstand aus. Durch die Einbeziehung des Vorstands der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG in das regelmäßige und das Ad-hoc-Reporting des Chief Risk Officers ist gewährleistet, dass der Vorstand über die aktuelle Risikosituation der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG entsprechend informiert ist.

Zum laufenden Austausch bezüglich der Risikosituation ist ein Risk Committee installiert, dem mindestens zwei Mitglieder des Vorstands angehören. Das Risk Committee unterstützt den Vorstand bei der Risikoidentifikation, -bewertung und -steuerung mit Analysen und Empfehlungen im Rahmen seiner in den Geschäftsordnungen festgeschriebenen Aufgaben und Kompetenzen.

Die für die Allianz Private Krankenversicherungs-AG zuständige zentrale Risikomanagementfunktion der Allianz Deutschland AG ist in die Risikosteuerung der Allianz SE eingebunden. Die für das Risikomanagement der Allianz SE zuständige Einheit Group Risk ist Kontrollinstanz für das Risikomanagement der Allianz Deutschland AG.

Das zentrale Risikomanagement der Allianz Deutschland AG sieht hierbei die von der Allianz SE vorgegebene Group Risk Policy sowie die Allianz Standards und Modellierungsvorgaben ebenso wie die Leitlinie für das Risikomanagement der Allianz Deutschland AG sowie die Risikostrategie der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG als verbindlich an.

Sonstige Maßnahmen des Risikomanagements

Um das Risiko wesentlicher Fehler in der Finanzberichterstattung zu vermindern, haben die Versicherungsunternehmen der Allianz Deutschland AG im Rahmen des Kontrollumfelds zur Finanzberichterstattung (Internal Control over Financial Reporting: ICOFR) umfassende interne Kontrollen implementiert. Dieses Kontrollsystem umfasst sämtliche Komponenten der Finanzberichterstattung. Die Funktionsfähigkeit des ICOFR wurde für den Berichtszeitraum geprüft und als gegeben angesehen.

Umsetzung der aktuellen Anforderungen von Solvency II

Die Umsetzung der Anforderungen von Solvency II hat für die Allianz Private Krankenversicherungs-AG einen hohen Stellenwert. Dies gilt gleichermaßen für die Anforderungen an das Solvenzkapital als auch für die Anforderungen an das Governance-System. Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG trägt Sorge dafür, dass das Richtlinienwesen (u. a. die Leitlinie für das Risikomanagement und die Risikostrategie) den aktuellen Anforderungen von Solvency II entspricht.

Versicherungsmathematische Funktion, Risikomanagement- und Compliance-Funktion sowie Interne Revision sind als Schlüsselfunktionen eingerichtet. Sie stellen einen integrativen Bestandteil des Governance-Systems dar.

Das Own Risk and Solvency Assessment ist als Prozess aufgesetzt und wird vom Vorstand der Allianz Privaten

Krankenversicherungs-AG als zentrales Element des Risikomanagements gesehen. Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit ist hier ein wesentlicher Bestandteil. Die Ergebnisse des Own Risk and Solvency Assessment 2015 für die Allianz Private Krankenversicherungs-AG stützen die Überzeugung, dass das Risikomanagementsystem der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG geeignet ist, Risiken klar zu identifizieren und zu bewerten sowie diese sowohl kurz- als auch langfristig zu steuern. Die Risikokapitalberechnung für die Allianz Private Krankenversicherungs-AG erfolgt auf Basis des internen Modells der Allianz Gruppe.

Neben der Berichterstattung in schriftlicher Form – dem Bericht über Solvabilität und Finanzlage, dem regelmäßigen aufsichtlichen Bericht sowie dem Bericht über die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung – enthalten die Solvency-II-Regeln auch umfangreiche Anforderungen zur quartalsweisen quantitativen Berichterstattung gemäß Artikel 304 der Delegierten Verordnung 2015/35. Diese quantitativen Berichtsformulare („Quantitative Reporting Templates“) dienen der Erläuterung und Ergänzung der vorgenannten Berichte und damit der Steigerung der Transparenz. Infrastruktur und Prozesse für die korrekte Datenerhebung, dokumentierten Kontrollen und elektronische Übermittlung an die Aufsichtsbehörde wurden unternehmensweit erfolgreich intern getestet, so dass die Gesellschaft sehr gut auf die Gewährleistung der gesetzlichen Berichterstattungspflichten vorbereitet ist.

Relevante Risiken

Gegenwärtig sind folgende Risikokategorien für die Allianz Private Krankenversicherungs-AG relevant:

Strategische Risiken

Strategische Risiken sind Risiken, die sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen und den zugrunde liegenden Annahmen ergeben. Hierzu zählt auch das Risiko, dass Geschäftsentscheidungen nicht an ein geändertes Wirtschaftsumfeld oder Kundenverhalten angepasst werden. Strategische Risiken sind in der Regel Risiken, die im Zusammenhang mit anderen Risiken auftreten. Sie können aber auch als Einzelrisiken auftreten.

Im Rahmen des Prozesses zur strategischen Risikobewertung werden die strategischen Risiken sowie die

zugehörigen Steuerungsmaßnahmen aus dem Geschäftsmodell und der Geschäftsstrategie abgeleitet.

Kapitalmarktrisiken

Kapitalmarktrisiken sind Risiken, die sich aus Kurschwankungen an den Kapitalmärkten ergeben, insbesondere für Aktien, Rentenpapiere (Bonds), Immobilien und der Bewertung der Verbindlichkeiten. Dies beinhaltet auch Veränderungen der Marktpreise, die durch eine Verschlechterung der Marktliquidität und -volatilitäten entstehen. Aufgrund des weltweiten Anlagespektrums sind auch Währungs- und Wechselkursrisiken zu berücksichtigen. Zudem sind Inflationsrisiken eingeschlossen.

Darüber hinaus sind Konzentrationsrisiken zu berücksichtigen. Diese ergeben sich aus sämtlichen Engagements mit einem Ausfallpotenzial, das umfangreich genug ist, um die Solvabilität oder die Finanzlage des Unternehmens zu gefährden.

Kapitalmarktrisiken werden in der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG im Wesentlichen über Limite und Vorgaben für die strategische Asset Allokation gesteuert. Die strategische Asset Allokation reflektiert die Struktur der Verbindlichkeiten, insbesondere die der versicherungstechnischen Rückstellungen, berücksichtigt Kapitalrestriktionen, Risikokapital- und Renditegesichtspunkte sowie zukünftiges Geschäft und stellt Robustheit gegenüber adversen Szenarien sicher. Darüber hinaus wird die Steuerung auch auf aufsichtsrechtliche Vorgaben ausgerichtet.

Das Kapitalanlagemanagement ist an die Allianz Investment Management SE ausgelagert, um Effektivitäts- und Effizienzvorteile zu nutzen. Durch das dadurch erzielte hohe Know-how sind die Kapitalmarktrisiken besser beherrschbar. Gleichwohl wird in allen Prozessen, Richtlinien und Entscheidungen die uneingeschränkte Risikoverantwortung der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG berücksichtigt. Das lokale Investment Committee nimmt hierbei die Rolle einer internen Einheit innerhalb der Gesellschaft wahr, die die Schnittstelle zum Dienstleister bildet und insbesondere für Steuerung und Überwachung des Dienstleisters und der ausgelagerten Tätigkeiten verantwortlich ist (Retained Organisation). Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG ist darin durch die Vorstandsvorsitzende und den Finanzvorstand vertreten.

Niedrigzinsphase

In der privaten Krankenversicherung werden die Beiträge so kalkuliert, dass sie durch Alterung eines Versicherten nicht steigen. Dazu wird nach dem sogenannten Kapitaldeckungsverfahren ein Kapitalstock aufgebaut, mit dem im Alter die kalkulatorischen Beiträge der Versicherten bezuschusst werden. Die Zuführungen zu diesem Kapitalstock sind dabei nach dem Äquivalenzprinzip kalkuliert, das heißt, der Barwert der zu leistenden Beiträge muss dem Barwert der erwarteten Leistungsausgaben zuzüglich Kosten- und Sicherheitszuschlag entsprechen. Wenn die angenommene Verzinsung des Kapitalstocks in lang anhaltenden Niedrigzinsphasen nicht mehr erwirtschaftet werden kann, reichen die gebildeten Deckungsrückstellungen nicht mehr zur Abdeckung der Leistungen aus. Die Deckungslücke wird dann durch Beitragsanpassungen geschlossen.

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG nimmt regelmäßige Marktbeobachtungen vor, führt Analysen zum Zinsumfeld durch und richtet ihre Anlagestrategie kontinuierlich auf die veränderten Verhältnisse aus. Im Jahr 2015 konnte die Allianz Private Krankenversicherungs-AG eine Nettoverzinsung von 4,0 (4,1) Prozent realisieren.

Kreditrisiken

Kreditrisiken sind Risiken, die aufgrund eines unerwarteten Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Geschäftspartners entstehen. Kreditrisiken resultieren daher für die Allianz Private Krankenversicherungs-AG einerseits aus Kapitalanlagen (Investments) und Transaktionen im Bereich der Derivate und andererseits aus dem Ausfall von Beitragseinnahmen und dem Ausfall von Forderungen gegen Vermittler und Makler.

Die größten Einzelrisiken lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr weiterhin bei Banken und einzelnen Staaten. Die Risikomanagementprozesse der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG berücksichtigen diese Risiken entsprechend. Alle Schuldner und Kontrahenten werden in einem allianzweiten Kredit-Exposure-System erfasst, mittels unabhängiger Ratinginformationen bewertet und mit Limiten versehen.

Insgesamt beträgt der Anteil festverzinslicher Kapitalanlagen im Portfolio 86,6 (89,4) Prozent; davon sind 41,5 (43,0) Prozent bei deutschen Emittenten investiert. Diese Investments bestehen zu 52,2 (56,9) Prozent

aus deutschen Pfandbriefen und zu 25,6 (25,1) Prozent aus deutschen Staatsanleihen. Ausfallrisiken werden über ein lokales Limitsystem gesteuert. Die Kumulkontrolle sorgt zudem für die effektive Begrenzung der Risiken zu großer Einzelinvestments in Sektoren und Länder.

Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken sind Risiken, die aufgrund der Abweichung der tatsächlichen Versicherungsereignisse von den in der Tarifierung erwarteten Ereignissen entstehen. Biometrische Rechnungsgrundlagen der Tarife – etwa Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten sowie Schadenannahmen – können sich im Laufe der Zeit signifikant verändern.

Die biometrischen Risiken der privaten Krankenversicherer werden durch das Änderungs- und das Zufallsrisiko bestimmt. Das Änderungsrisiko minimieren wir, indem die kalkulierten Versicherungsleistungen gemäß den gesetzlichen Vorschriften jährlich mit den tatsächlichen Leistungen verglichen werden. Sofern die sogenannten auslösenden Faktoren einen bestimmten Schwellenwert über- bzw. unterschreiten, werden bei nicht nur vorübergehender Schadenentwicklung alle weiteren Rechnungsgrundlagen überprüft und in Abstimmung mit einem unabhängigen mathematischen Treuhänder gegebenenfalls aktualisiert. Ergeben sich hierbei andauernde Abweichungen, werden die Beiträge entsprechend den Allgemeinen Versicherungsbedingungen angepasst.

Zufallsrisiken im Verlauf des Gesamtschadens sind in der Beitragskalkulation durch entsprechende Sicherheiten berücksichtigt. Außerdem haben sie durch den Kollektivausgleich in unseren großen Beständen nur geringen Einfluss. Weiterhin treffen wir durch eine EDV-unterstützte Risikoselektion auf Basis der unternehmensspezifischen Annahmerichtlinien Vorsorge für eine gute Risikostruktur des Bestands.

Durch den verantwortlichen Aktuar, die Vorlage beim Mathematischen Treuhänder und eine Pricing-Over-sight in einem der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG zugeordneten zentralen Aktuarat wird eine methodisch adäquate Erstkalkulation der Prämien und Rückstellungen sichergestellt.

Geschäftsrisiken

Geschäftsrisiken sind Risiken, die sich aufgrund einer unerwarteten Änderung der Geschäftsvolumina, der Kostenentwicklung oder der Margen des zukünftigen Geschäfts ergeben. Dabei umfassen die Geschäftsrisiken auch die Stornorisiken.

Geschäftsrisiken werden unter anderem durch ein umfassendes Projektmanagement mitigiert.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bezeichnen die Risiken von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen. Operationelle Risiken umfassen auch Compliance- und Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Die operationellen Risiken werden im Rahmen des internen Kontrollsystems identifiziert und gesteuert.

Um aus vergangenen operativen Fehlern und Ereignissen zu lernen, werden die Mitarbeiter hierfür sensibilisiert und es wird in der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG eine Fehlerkultur gefördert, die die offene Diskussion über operationelle Risiken und Verluste unterstützt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Allianz Private Krankenversicherungs-AG nicht über die notwendigen Barmittel verfügt beziehungsweise nicht in der Lage ist, Anlagen und andere Vermögenswerte in Geld umzuwandeln, um ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Liquiditätsrisiken können daher für die Allianz Private Krankenversicherungs-AG aus erwarteten und unerwarteten Zahlungsverpflichtungen entstehen. Diese resultieren in erster Linie aus Zahlungsverpflichtungen aufgrund fälliger Versicherungsleistungen sowie weiteren Zahlungsverpflichtungen gegenüber Vertragspartnern. Ausbleibende Mittelrückflüsse aus Investitionen können gleichermaßen zu Liquiditätsengpässen führen.

Die Auslagerung des Investment Managements an die Allianz Investment Management SE beinhaltet auch

die Liquiditätsplanung der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG, die in Abstimmung mit der strategischen und taktischen Kapitalanlageplanung und dem geplanten Liquiditätsbedarf der Allianz Private Krankenversicherungs-AG erfolgt.

Die Erfüllung der kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen wird über den konzernweiten Cash-Pool sichergestellt.

Die Risikoverantwortung verbleibt ungeachtet der Auslagerungen bei der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG. Aufgrund der Höhe der Prämieinnahmen und des zusätzlich großen Bestands an hoch liquiden Anlagen ist die Allianz Private Krankenversicherungs-AG in der Lage, ihren Leistungsverpflichtungen jederzeit vollumfänglich nachzukommen.

Reputationsrisiken

Reputationsrisiken sind Risiken, die sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergeben. Ebenso wie strategische Risiken sind Reputationsrisiken in der Regel Risiken, welche im Zusammenhang mit anderen Risiken auftreten.

Der entsprechende Steuerungs- und Kontrollprozess zur Identifikation, Bewertung und Mitigierung des Reputationsrisikos ist installiert. Zur Identifikation von Reputationsrisiken arbeiten sämtliche betroffene Funktionen auf Konzern- und lokaler Ebene eng zusammen.

Bewertung der Risiken

Die Liquiditäts-, Reputations- und strategischen Risiken werden ausschließlich qualitativ bewertet. Die übrigen Risikokategorien werden bei der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG im internen Modell gemäß Solvency-II-Vorgaben berücksichtigt.

Das Konzentrationsrisiko und Emerging Risks (neu entstehende Risiken) werden nicht als separate Risikokategorien verstanden, sondern als Querschnittsthemen im Rahmen aller Kategorien betrachtet.

Risikosituation

Die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Solvabilität I) wurden mit sehr gutem Ergebnis erfüllt. Die Solvabilitätsquote I liegt bei 135 Prozent. Die aktuelle Risikosituation liegt weit innerhalb der Risikotragfähigkeit des Unternehmens. Die von der BaFin vorgeschriebenen Stresstests wurden mit großem Sicherheitspuffer bestanden. Durch die aktive Beteiligung der Allianz Deutschland AG und der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG am europäischen Solvency-II-Projekt ist die Allianz Private Krankenversicherungs-AG außerdem gut auf die künftigen regulatorischen Anforderungen vorbereitet.

Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahrs bis zur Vorstandssitzung, in welcher der Jahresabschluss aufgestellt wurde, nicht eingetreten.

Prognose- und Chancenbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das uneinheitliche Bild der Weltwirtschaft wird auch 2016 weiterbestehen. Einerseits wird die Wirtschaftsaktivität in den Industrieländern solide bleiben: In den USA dürfte die Binnennachfrage weiter anziehen, und auch in der Eurozone wird sich die wirtschaftliche Erholung dank gesteigener Wettbewerbsfähigkeit fortsetzen. Andererseits bleiben die Wachstumsaussichten verschiedener großer Schwellenländer sowohl zyklisch als auch strukturell bedingt verhalten: Brasilien und Russland werden sich nur langsam stabilisieren, und China dürfte angesichts des fortgesetzten Umbaus der Wirtschaft von einem stark export- und investitionsgetriebenen hin zu einem mehr konsumorientierten Wachstumsmodell auf dem derzeit niedrigen Wachstumsniveau verharren.

Auf den Finanzmärkten wird, wie schon 2015, vor allem die Geldpolitik die Richtung vorgeben. Während die US-Notenbank in den kommenden Monaten weiter an der Zinsschraube drehen dürfte – wenn auch nur sehr vorsichtig –, wird die Europäische Zentralbank dagegen das gesamte Jahr 2016 hindurch die Zinsen auf dem derzeitigen Niveau belassen. Renditen und Euro-Wechselkurs sollten daher, in Reaktion auf die positive Wirtschaftsentwicklung mit wieder leicht steigenden Inflationsraten, nur moderat steigen – wenn überhaupt. Auf der anderen Seite könnten geopolitische Spannungen für Volatilität auf den Märkten sorgen.

Vor diesem Hintergrund rechnet Allianz Economic Research damit, dass die deutsche Wirtschaft 2016 um gut 2 Prozent wachsen wird. Dabei dürfte auch im nächsten Jahr der private Konsum, unterstützt von einer weiterhin positiven Einkommensentwicklung, der entscheidende Wachstumsmotor bleiben.

Prognose für die deutsche Versicherungswirtschaft

Auch beim Bestehen von Unsicherheitsfaktoren ist davon auszugehen, dass sich die Beitragseinnahmen in der Versicherungswirtschaft leicht erhöhen. Der GDV rechnet für das Jahr 2016 über alle Versicherungssparten hinweg mit einem leichten Anstieg des Beitragsaufkommens um etwa 0,5 Prozent.

Nach Aussage des GDV ergab das AUZ-Verfahren 2015, dass die Mehrheit der privaten Krankenversicherer den Rechnungszins für bestehende Tarife anpassen muss. In Kombination mit dem zu beobachtenden Anstieg der Leistungsausgaben könnte diese Entwicklung zu marktdurchschnittlich stärkeren Beitragsanpassungen in der Vollversicherung führen. Insgesamt erwartet der Verband für 2016 ein Beitragswachstum von 1,5 Prozent. Gleichzeitig wird für den Bestand an Vollversicherten erneut kaum eine Veränderung prognostiziert. Dem kaum veränderten Wachstumstempo der Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter steht die gestärkte Wettbewerbssituation der privaten Krankenversicherer gegenüber.

Veränderte Markt- und Wettbewerbsbedingungen

Rechtliche Rahmenbedingungen Solvency II

Der europäische Gesetzgeber hat mit der sogenannten Solvency-II-Richtlinie neue, europaweit einheitliche Regelungen vorgegeben. Deren Ziel ist es unter anderem, die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen mehr an den übernommenen Risiken auszurichten. Zur Umsetzung des europäischen Rechts hat der deutsche Gesetzgeber am 1. April 2015 eine weitreichende Neufassung des Versicherungsaufsichtsgesetzes verabschiedet. Das neue Gesetz trat in seinen wesentlichen Teilen zum 1. Januar 2016 in Kraft. Im Mittelpunkt des Gesetzes stehen neue Regelungen zur Bewertung der Aktiva und Passiva, zu den Eigenmitteln, zu der Berechnung des Solvenzkapitals und zu der Geschäftsorganisation der Versicherungsunternehmen.

Anpassung der EU-Richtlinie über Versicherungsvertrieb (IDD-Richtlinie) und der Verordnung über Basisinformationsblätter für verpackte Anlageprodukte für Kleinanleger und Versicherungsprodukte (PRIIP-Verordnung)

Das europäische Gesetzgebungsverfahren zur Überarbeitung der Regelungen des Versicherungsvertriebs (IDD-Richtlinie) ist abgeschlossen. Die Richtlinie wurde am 24. November 2015 vom Europäischen Parlament verabschiedet, nach Zustimmung des EU-Rats am 2. Februar 2016 veröffentlicht und tritt am 23. Februar 2016 in Kraft. Danach müssen die Mitgliedsstaaten die Richtlinie innerhalb von 24 Monaten umsetzen, somit also bis zum 23. Februar 2018.

Die Verordnung über „Basisinformationsblätter für Anlage- und Versicherungsprodukte“, die ab dem 31. Dezember 2016 gilt, sieht Basisinformationsblätter für Anlage- und Versicherungsanlageprodukte für Kleinanleger vor (Packaged Retail and Insurance-based Investment Products = PRIIP). Zur Umsetzung hat der deutsche Gesetzgeber im Rahmen des Entwurfs des Finanzmarktnovellierungsgesetzes Änderungen im Versicherungsaufsichtsgesetz vorgesehen. Die Änderungen sollen Anfang Januar 2017 in Kraft treten.

Sowohl die IDD-Richtlinie als auch die PRIIP-Verordnung enthalten Regelungen zur Mindestharmonisierung des Marktes der europäischen Versicherungsvermittler und weitere Auflagen für den Produktvertrieb sowie

für die vorvertraglichen Kundeninformationen zur Verbesserung des Verbraucherschutzes.

Auf die kommenden gesetzlichen Anforderungen bereitet sich die Allianz Deutschland AG umfassend vor.

Gesundheitspolitische Rahmenbedingungen Bundestagswahlkampf 2016 und 2017: Mögliche Verunsicherung von potentiellen Neukunden in der Vollversicherung

Ab Mitte 2016 ist davon auszugehen, dass die Politik sich verstärkt auf die Bundestagswahl 2017 ausrichtet und im Zuge dessen die Diskussion über einen Systemwechsel zur sogenannten Bürgerversicherung wieder aufnimmt. Personen, die grundsätzlich bereit sind, von der GKV in die PKV zu wechseln, könnten durch diese Diskussion verunsichert werden und von einem Wechsel absehen.

Krankenversicherungsaufsichtsverordnung

Die Niedrigzinsphase lässt für 2016 und 2017 erwarten, dass zahlreiche PKV-Unternehmen ihren „Aktuariellen Rechnungszins“ stufenweise absenken und deshalb die Prämien erhöhen müssen.

Die bestehende Kalkulationsverordnung wird im Rahmen der Anpassung der Verordnungen an die Änderung des Versicherungsaufsichtsgesetzes zum 1. Januar 2016, in die neue Krankenversicherungsaufsichtsverordnung (KVAV) überführt.

Diese wird inhaltlich dahingehend ergänzt, dass die Unternehmen unter bestimmten Umständen aufgrund der Absenkung des Aktuariellen Rechnungszinssatzes stufenweise Beitragserhöhungen vornehmen können. Hohe Beitragssprünge würden so vermieden. Allerdings muss der Kunde gleich zu Beginn über den vollen Umfang der noch ausstehenden Beitragsanpassungen aufgeklärt werden. Inwieweit ein solches Vorgehen hilft, die Wettbewerbsposition der PKV zu stärken, bleibt unklar.

GOÄ-Reform 2016

Bundesärztekammer und PKV-Verband werden dem Gesetzgeber einen gemeinsamen Vorschlag zur Reform der Amtlichen Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) vorlegen. Ziele des Vorschlags sind, die GOÄ an den Fortschritt in der Medizin anzupassen und Institutionen zu verankern, die unter anderem dem Ordnungsgeber Vorschläge für künftige Anpassungen der GOÄ

an den medizinischen Fortschritt unterbreiten. Kostenintensive Konflikte bei der Leistungsregulierung durch Analogabrechnungen könnten so vermieden werden. Falls der Gesetzgeber den gemeinsamen Vorschlag aufgreift, könnte die GOÄ-Reform Ende 2016 realisiert werden.

Zweite Stufe der Pflegereform

Ein wesentlicher Teil des Zweiten Pflegestärkungsgesetzes ist die Neudefinition der Pflegebedürftigkeit unter stärkerer Berücksichtigung von Demenz. Verbunden mit einem neuen Begutachtungsverfahren, werden alle Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung (SPV und PPV) neu bestimmt und daraus fünf Pflegegrade abgeleitet. Diese Änderungen treten zum 1. Januar 2017 in Kraft.

Ein Überleitungsverfahren aus den bestehenden Pflegestufen in die neuen fünf Pflegegrade stellt sicher, dass Personen, die heute bereits Pflegeleistungen erhalten, nicht schlechter gestellt werden.

Für die Finanzierung der Reform wird der SPV-Beitragsatz um 0,2 Prozentpunkte angehoben. Die Reform erfordert in der PPV eine Neukalkulation. Für die PPV sind durch das Zweite Pflegestärkungsgesetz keine Wettbewerbsnachteile gegenüber der SPV zu erwarten. Allerdings wird das Gesetz verwaltungsentensive Anpassungen verursachen.

Die gesetzliche Pflegeversicherung bleibt weiterhin eine Teilkostenversicherung. Der Bedarf nach zusätzlicher Vorsorge ist damit unverändert. Bestehende Pflegeabsicherungstarife werden an die Neudefinition der Pflegebedürftigkeit einschließlich der Unterteilung in die fünf Pflegegrade angepasst.

Geschäftsentwicklung

Für das Geschäftsjahr 2016 rechnen wir in der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG mit einem moderaten Anstieg der Beitragseinnahmen.

Im Neugeschäft der Vollversicherung prognostiziert der GDV für das Jahr 2016 nur geringe Wachstumsimpulse. Ausgehend von der guten Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr, erwarten wir eine leichte Steigerung des Neugeschäfts. Für die Zusatzversicherung sieht der GDV eine optimistischere Geschäftsentwicklung. Auch die Allianz Private Krankenversicherungs-AG rechnet mit einem Anstieg des Neugeschäfts im laufenden Geschäftsjahr.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle dürften den hohen Wert des Jahres 2015 nochmals übertreffen. Verantwortlich hierfür sind die jährlichen Kostensteigerungen im Gesundheitswesen sowie Investitionen in zukünftige IT-Systemlandschaften. Trotz der weiter rückläufigen Zuführung zur Deckungsrückstellung aus den Beiträgen ist insgesamt ein höherer Schadenaufwand aufgrund steigender Schadenzahlungen für das Jahr 2016 zu erwarten.

Wir werden die sicherheitsorientierte Kapitalanlagestrategie fortsetzen. Dabei setzen wir weiterhin auf die große Expertise der Allianz Gruppe bei der Kapitalanlage im In- und Ausland. Um die Abhängigkeit von der Kapitalmarktentwicklung zu reduzieren sowie das Kapitalanlagenportfolio der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG weiter zu diversifizieren, planen wir, den Anteil der Investments in Infrastruktur und in erneuerbare Energien sowie die Direktvergabe von Krediten und Darlehen weiter auszubauen. Weiterhin halten wir Immobilien für eine interessante Anlageklasse, die risikoadjustiert attraktive Renditen sowie einen gewissen Inflationsschutz bietet.

Für das Jahr 2016 gehen wir von einem Kapitalanlagenergebnis aus, das leicht über dem des abgelaufenen Geschäftsjahrs liegt.

Sofern keine weiteren negativen Entwicklungen an den Kapitalmärkten das Ergebnis beeinflussen, erwarten wir für das Jahr 2016 eine Ergebnisabführung auf dem Niveau des Vorjahrs.

Die im Risikobericht genannten Risiken werden vom Unternehmen bewusst eingegangen mit dem Ziel, die darin enthaltenen Chancen zu nutzen. Zum Beispiel geht die Allianz Private Krankenversicherungs-AG auf dem Kapitalmarkt gewisse Risiken ein, um attraktive Renditen zu erzielen. Die aktive Risikosteuerung erlaubt es, diese Chance zu nutzen und dabei gleichzeitig die Risiken unter Kontrolle zu halten.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a Absatz 4 i. V. m. Absatz 2 Nr. 4 HGB

In Umsetzung des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst hat die Allianz Private Krankenversicherungs-AG nachstehende Zielgrößen für den Frauenanteil festgelegt. Als Frist für die Erreichung aller Zielgrößen wurde einheitlich der 30. Juni 2017 festgesetzt.

- Die Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat beträgt 30 Prozent (Stand zum 31. Dezember 2015: 33 Prozent). Da der aktuelle Frauenanteil diese Zielgröße bereits übersteigt, ist die Festlegung dahingehend zu verstehen, dass die festgelegte Zielgröße zum Ablauf des Umsetzungszeitraums (30. Juni 2017) nicht unterschritten werden soll.
- Die Zielgröße für den Frauenanteil im Vorstand beträgt 20 Prozent (Stand zum 31. Dezember 2015: 20 Prozent). Da von Gesetzes wegen keine längere Umsetzungsfrist als bis zum 30. Juni 2017 festgelegt werden konnte und aktuell mit keinen Veränderungen zu rechnen ist, orientiert sich der Zielwert am Status quo.
- Die Zielgröße für den Frauenanteil in der ersten Führungsebene unterhalb des Vorstands beträgt 20 Prozent (Stand zum 31. Dezember 2015: 14 Prozent).

– Die Zielgröße für den Frauenanteil in der zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands beträgt 23 Prozent (Stand zum 31. Dezember 2015: 27 Prozent). Damit konnte der Frauenanteil seit dem Zeitpunkt der Beschlussfassung zu den Zielgrößen schon gesteigert werden und übertrifft die Zielgröße bereits jetzt.

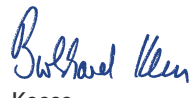
Dabei geht es uns jedoch nicht primär um die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben. Ein Unternehmen kann langfristig nur erfolgreich sein, wenn Frauen gleichberechtigt gefördert und leistungsbezogen in Führungspositionen eingesetzt werden. Daher haben wir uns schon frühzeitig zur Förderung der Vielfalt im Unternehmen verpflichtet, entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen, Personalprozesse danach ausgerichtet und verschiedene Maßnahmen ergriffen. Diese reichen von Angeboten zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie, einem Talent Management mit Sponsorship- und Mentoring-Programmen bis hin zu „Unconscious Bias“-Trainings, in denen insbesondere Führungskräfte im Hinblick auf unbewusste Vorurteile bei Bewerbungs- und Mitarbeitergesprächen sensibilisiert werden.

München, 11. Februar 2016

Allianz Private Krankenversicherungs-AG
Der Vorstand


Dr. König


Dr. Esser


Keese


Müller


Dr. Wiesemann

Betriebene Versicherungsarten

Krankheitskostenvollversicherung

Krankentagegeldversicherung

Krankenhaustagegeldversicherung

Krankheitskostenteilversicherung

Pflegepflichtversicherung

Ergänzende Pflegezusatzversicherung

Geförderte Pflegevorsorgeversicherung

Auslandsreisekrankenversicherung

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir in diesem Geschäftsbericht Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen ergeben. Abweichungen können außerdem aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen), der Entwicklung von Schadenkosten, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen und, insbesondere im Kapitalanlagebereich, aus dem Ausfall von Kreditnehmern und sonstigen Schuldnern resultieren. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte (zum Beispiel Marktschwankungen oder Kreditausfälle) und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können entsprechenden Einfluss haben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.

Jahresabschluss

22	Bilanz
24	Gewinn- und Verlustrechnung
26	Anhang
30	Angaben zu den Aktiva
36	Angaben zu den Passiva
40	Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
43	Sonstige Angaben

Bilanz zum 31. Dezember 2015

	Anhang Anmerkung Nr.	2015 Tsd €	2015 Tsd €	2015 Tsd €	2015 Tsd €	2014 Tsd €
AKTIVA						
A	Immaterielle Vermögensgegenstände	1				
I	Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			78 644		70 976
II	Geleistete Anzahlungen			32 011		15 467
					110 655	86 443
B	Kapitalanlagen	1, 4				
I	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2		180 742		182 572
II	Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1	Anteile an verbundenen Unternehmen	3	1 305 066			993 210
2	Ausleihungen an verbundene Unternehmen		372 224			274 196
3	Beteiligungen	3	87 119			88 812
4	Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		117 154			17 647
				1 881 563		1 373 865
III	Sonstige Kapitalanlagen					
1	Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		15 978 187			14 935 813
2	Hypotheken, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		959 850			1 015 151
3	Sonstige Ausleihungen					
a	Namenschuldverschreibungen		6 205 319			6 749 474
b	Schuldscheinforderungen und Darlehen		987 947			958 681
			7 193 266			7 708 155
4	Andere Kapitalanlagen		2 090			2 540
				24 133 393		23 661 659
					26 195 698	25 218 096
C	Forderungen					
I	Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft					
1	Versicherungsnehmer		27 664			27 212
2	Versicherungsvermittler		186			165
				27 850		27 377
II	Sonstige Forderungen					
	davon an verbundene Unternehmen: 62 612 (35 504) Tsd €			110 524		93 719
					138 374	121 096

	Anhang Anmerkung Nr.	2015 Tsd €	2015 Tsd €	2015 Tsd €	2015 Tsd €	2014 Tsd €
D	Sonstige Vermögensgegenstände					
I	Sachanlagen und Vorräte			208		227
II	Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			166 195		92 452
III	Andere Vermögensgegenstände			2 870		3 965
					169 273	96 644
E	Rechnungsabgrenzungsposten					
I	Abgegrenzte Zinsen und Mieten			174 052		181 964
					174 052	181 964
F	Aktive latente Steuerumlage	5			36 311	15 050
G	Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				–	608
	Summe Aktiva				26 824 363	25 719 901

	Anhang Anmerkung Nr.	2015 Tsd €	2015 Tsd €	2015 Tsd €	2014 Tsd €
PASSIVA					
A Eigenkapital					
I	Gezeichnetes Kapital	6	150 000		150 000
II	Kapitalrücklage	7	72 134		47 134
III	Gewinnrücklagen	8			
1	Gesetzliche Rücklage		7 716		7 716
2	Andere Gewinnrücklagen		157 881		157 881
			165 597		165 597
IV	Bilanzgewinn		-		-
				387 731	362 731
B Versicherungstechnische Rückstellungen					
I	Beitragsüberträge		9 121		8 775
II	Deckungsrückstellung	9	23 488 698		22 426 019
III	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	10	671 629		638 696
IV	Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	11			
1	erfolgsabhängige		1 796 696		1 745 401
2	erfolgsunabhängige		69 248		170 934
			1 865 944		1 916 335
V	Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		10 869		12 340
				26 046 261	25 002 165

	Anhang Anmerkung Nr.	2015 Tsd €	2015 Tsd €	2015 Tsd €	2014 Tsd €
C	Andere Rückstellungen				
I	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	12	889		583
II	Steuerrückstellungen		7 263		4 135
III	Sonstige Rückstellungen	13	44 328		41 375
				52 480	46 093
D	Andere Verbindlichkeiten				
I	Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1	Versicherungsnehmern	14	110 521		94 702
2	Versicherungsvermittlern		147		218
			110 668		94 920
II	Sonstige Verbindlichkeiten	15	227 216		213 983
	davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 208 227 (186 278) Tsd € aus Steuern: 858 (14 765) Tsd € im Rahmen der sozialen Sicherheit: 1 (1) Tsd €				
				337 884	308 903
E	Rechnungsabgrenzungsposten			7	9
	Summe Passiva			26 824 363	25 719 901

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 (3) Nummer 1 des VAG a. F.¹ berechnet worden ist.

München, den 20. Januar 2016

Dr. Jan Esser
 Der Verantwortliche Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG a. F.¹, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

München, den 2. Februar 2016

Robert Freier
 Der Treuhänder

¹ VAG in der bis zum 31.12.2015 geltenden Fassung

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	Anhang Anmerkung Nr.	2015 Tsd €	2015 Tsd €	2015 Tsd €	2014 Tsd €
I Versicherungstechnische Rechnung					
1 Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	16				
a Gebuchte Bruttobeiträge		3 252 852			3 236 063
b Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		–			–2
			3 252 852		3 236 061
c Veränderung der Bruttobeitragsüberträge			–347		–362
				3 252 505	3 235 699
2 Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	17			323 258	115 528
3 Erträge aus Kapitalanlagen	18				
a Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: 16 241 (14 885) Tsd €			23 440		23 562
b Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: 17 553 (12 429) Tsd €					
aa Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		14 895			11 277
bb Erträge aus anderen Kapitalanlagen		925 158			926 910
			940 053		938 187
c Erträge aus Zuschreibungen			803		3 051
d Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen			96 594		44 706
e Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen			46 636		31 670
				1 107 526	1 041 176
4 Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				5 084	800
5 Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a Zahlungen für Versicherungsfälle – Bruttobetrag			–2 660 418		–2 538 741
b Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – Bruttobetrag			–32 800		–13 370
				–2 693 218	–2 552 111
6 Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a Deckungsrückstellung – Bruttobetrag			–1 062 679		–887 083
b Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			1 471		–548
				–1 061 208	–887 631
7 Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung					
a erfolgsabhängige			–369 029		–437 861
b erfolgsunabhängige			–19 463		–23 586
				–388 492	–461 447
8 Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a Abschlussaufwendungen			–212 601		–208 413
b Verwaltungsaufwendungen			–78 739		–79 100
				–291 340	–287 513

	Anhang Anmerkung Nr.	2015 Tsd €	2015 Tsd €	2015 Tsd €	2014 Tsd €
9 Aufwendungen für Kapitalanlagen	18				
a Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			- 18 895		- 19 364
b Abschreibungen auf Kapitalanlagen	19		- 53 269		- 3 340
c Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			- 271		- 4
				- 72 435	- 22 708
10 Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				- 5 810	- 6 277
11 Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				175 870	175 516
II Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1 Sonstige Erträge			9 104		10 130
2 Sonstige Aufwendungen			- 12 152		- 13 676
				- 3 048	- 3 546
3 Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				172 822	171 970
4 Außerordentliche Erträge	20		210		7
5 Außerordentliche Aufwendungen	20		- 28 809		- 20 404
6 Außerordentliches Ergebnis				- 28 599	- 20 397
7 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Konzernumlage: - 55 507 (- 35 181) Tsd €	21		- 39 665		- 33 502
8 Sonstige Steuern			- 558		- 571
				- 40 223	- 34 073
9 Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne				- 104 000	- 103 670
10 Jahresüberschuss				-	13 830
11 Einstellungen in Gewinnrücklagen in andere Gewinnrücklagen				-	- 13 830
12 Bilanzgewinn				-	-

Anhang

Maßgebliche Rechtsvorschriften

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG erstellt den Jahresabschluss und den Lagebericht nach Maßgabe der Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz, VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV).

Der Jahresabschluss wurde, sofern nicht anders angegeben, in Tausend Euro (Tsd €) aufgestellt.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Diese Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert bis 150 Euro werden sofort abgeschrieben. Für bewegliche Wirtschaftsgüter, die der selbstständigen Nutzung fähig sind, ab 150 Euro netto bis 1 000 Euro netto wird ein steuerlicher Sammelposten gemäß § 6 Absatz 2a EStG gebildet, der im Jahr der Bildung und den folgenden vier Jahren pauschal mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst wird.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Sie werden mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um plan- und außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen

Sie werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und zu fortgeführten Anschaffungskosten oder dem niedrigeren auf Dauer beizulegenden Wert angesetzt. Abschreibungen werden vorgenommen, sofern am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert liegen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Unter diesem Posten werden Inhaberschuldverschreibungen, Grundschuldforderungen, Darlehen und Genussscheine geführt. Sie werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Abschreibungen werden vorgenommen, sofern am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert liegen.

Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Unter diesem Posten werden Darlehen und Genussscheine geführt. Sie werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Abschreibungen werden vorgenommen, sofern am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert liegen.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die nach den Grundsätzen des Umlaufvermögens geführten Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet und mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren Marktwert angesetzt. Die nach den Vorschriften des Anlagevermögens bilanzierten Kapitalanlagen sind dazu bestimmt, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Eine Zuordnung der Zweckbestimmung erfolgt bei Zugang der Kapitalanlage. Die Widmung

wird jeweils bei Änderung der Anlagestrategie beziehungsweise bei geplanten Verkäufen geprüft. Diese Wertpapiere werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten oder einem niedrigeren langfristig beizulegenden Wert angesetzt. Bei dauerhaften Wertminderungen werden Abschreibungen erfolgswirksam durchgeführt. Bei voraussichtlich vorübergehenden Wertminderungen besteht ein Abschreibungswahlrecht. Im Geschäftsjahr wird das Wahlrecht dahingehend in Anspruch genommen, dass die voraussichtlich vorübergehenden Wertminderungen aus wirtschaftlichen Gründen nicht vorgenommen werden. Hieraus ergeben sich stille Lasten. Weitere Informationen finden sich im Anhang in der Tabelle Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage gewidmet wurden (Aktiva B.III.1).

Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen

Sie werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Bei Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wird die Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag grundsätzlich mithilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit erfasst und verteilt, bei Hypotheken- und Grundschuldforderungen linear über die Laufzeit, für Annuitätendarlehen im Verhältnis zur Restschuld. Abschreibungen werden vorgenommen, sofern am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert liegen.

Andere Kapitalanlagen

Das hier geführte Produkt wird nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet und mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten oder mit den niedrigeren Marktwerten angesetzt.

Wertaufholungsgebot, Zuschreibungen

Auf Vermögensgegenstände, die in früheren Jahren auf einen niedrigeren Marktwert abgeschrieben wurden, muss zugeschrieben werden, wenn diesen Vermögensgegenständen am Bilanzstichtag wieder ein höherer Wert beigelegt wird. Die Zuschreibungen erfolgen bis zur Höhe der fortgeschriebenen Anschaffungswerte, auf einen niedrigeren langfristig beizulegenden Wert oder auf einen niedrigeren Marktwert.

Wertpapiere zur Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen

Die Wertpapiere werden gemäß § 253 Absatz 1 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet und in Verbindung mit § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB mit den Schulden verrechnet.

Sofern die Schulden den beizulegenden Zeitwert übersteigen, wird der übersteigende Betrag unter dem Posten C. Andere Rückstellungen ausgewiesen. Übersteigt der beizulegende Zeitwert den Betrag der Schulden, so wird der übersteigende Betrag unter dem Posten G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente und strukturierte Produkte

Es befinden sich strukturierte Produkte in der Anlageform von Darlehen und Genussscheinen im Bestand, die einheitlich bilanziert werden. Sie werden entsprechend dem Bilanzposten, in dem sie geführt werden, bewertet und angesetzt.

Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände

Hier werden Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände mit Ausnahme der Sachanlagen betrachtet.

Sie werden grundsätzlich mit den Nominalbeträgen angesetzt. Auf die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, auf Mietforderungen und auf einen geringen Teil der Sonstigen Forderungen werden Wertberichtigungen vorgenommen, um das Bonitätsrisiko zu berücksichtigen.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die unter den abgegrenzten Zinsen und Mieten ausgewiesenen Beträge entfallen auf das Geschäftsjahr, waren aber am Bilanzstichtag noch nicht fällig. Sie sind grundsätzlich mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Beitragsüberträge

Diese beziehen sich ausschließlich auf die Auslandsreisekrankenversicherung. Die Ermittlung erfolgte grundsätzlich pro rata temporis. Für den weitaus überwiegenden Teil des Bestands wurde einzelvertraglich gerechnet. Dieser Beitragsübertrag wurde um die nicht übertragungsfähigen Teile gemäß Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30. April 1974 gekürzt.

Deckungsrückstellung

Sie ist die Summe der einzelvertraglich nach der prospektiven Methode berechneten Alterungsrückstellungen, wie in den Technischen Berechnungsgrundlagen festgelegt. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen sowie die versicherungsmathematischen Methoden nach § 12 Absatz 1 Nr. 1, Nr. 2 und Absatz 4a sowie § 12a VAG a. F. beachtet. Die Deckungsrückstellung enthält die der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommenen Einmalbeiträge sowie Zuschreibungen, die dem Aufbau einer Anwartschaft auf Beitragsermäßigung im Alter dienen, ferner den Anteil an der Deckungsrückstellung in der Pflegepflichtversicherung für die Versicherten der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten. Die mit Einführung des GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetzes (GKV-WSG) möglichen Unternehmenswechsel zum 31. Dezember eines Geschäftsjahrs unter Mit-

nahme eines Teils der Alterungsrückstellung (Übertragungswert) werden mit ihrem vollständigen Wert noch unter dem Posten Deckungsrückstellung ausgewiesen.

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden vollzogene Unternehmenswechsel mit Übertragungswert unter Veränderung der Deckungsrückstellung ausgewiesen. Die Gegenbuchung zur Aus-/Einbuchung des Übertragungswerts erfolgt unter Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen bzw. Erträgen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde auf der Grundlage der Schaden-erfahrungen aus der Vergangenheit auf Basis von Schadenabwicklungsdreiecken ermittelt. Forderungen aus Regressen wurden von der Rückstellung abgesetzt. Die Rabatte auf Arzneimittel aufgrund des im Jahr 2011 eingeführten Arzneimittelmarktneuordnungsgesetzes (AMNOG) wurden rückstellungsmindernd berücksichtigt. Für die Pflegepflichtversicherung der Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten erfolgte die Bilanzierung entsprechend der Aufgabe der Geschäftsführung der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen (GPV).

Die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthalten. Sie wurde anteilig aus den zurückgestellten Versicherungsleistungen ermittelt. Dieser Betrag wurde entsprechend den steuerlichen Vorschriften gekürzt.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Es handelt sich um die Stornorückstellung und die Rückstellung für Beitragsverrechnung. Die Stornorückstellung wird für Verträge gebildet, deren Alterungsrückstellung noch negativ ist, sowie für Verträge, die einen Unternehmenswechsel mit Übertragungswert zum 31. Dezember des Bilanzjahrs nach GKV-WSG durchführen und deren Übertragungswert größer ist als ihre Alterungsrückstellung.

Andere Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Der aus der Erstanwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes im Jahr 2010 resultierende Umstellungsaufwand kann auf bis zu 15 Jahre verteilt werden. In den Jahren bis einschließlich 2013 wurde von diesem Verteilungswahlrecht zum Teil Gebrauch gemacht und im Wesentlichen ein Fünfzehntel dieses Betrags als außerordentlicher Aufwand erfasst. Im Jahr 2014 wurden dann alle noch ausstehenden Raten voll als außerordentlicher Aufwand erfasst. Dieser resultiert aus Pensionszusagen, die zentral bei der Allianz SE bilanziert werden (siehe Abschnitt Haftungsverhältnisse). Die Rückstellungen für Mitarbeiterjubiläen und Alterszeit werden ebenfalls nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt und in voller Höhe passiviert. Beim Diskontierungszinssatz wird die Vereinfachungsregelung in § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB (Restlaufzeit von 15 Jahren) in Anspruch genommen, wobei wie im Vorjahr ein zum Bilanzstichtag prognostizierter Zinssatz zugrunde gelegt wurde. Hintergrund ist das deutliche Absinken des Diskontierungszinssatzes seit 2014. Der Effekt aus einer Änderung des Diskontierungszinssatzes wird im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Weitere Erläuterungen zur Bilanzierung der Pensionen und ähnlicher Verpflichtungen finden Sie im Anhang unter Angaben zu den Passiva und unter Haftungsverhältnisse.

Die übrigen Rückstellungen werden mit ihrem notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Bei einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wird mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz der Deutschen Bundesbank abgezinst.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Währungsumrechnung

Grundsätzlich werden alle Geschäftsvorgänge in der Originalwährung erfasst und zum jeweiligen Tageskurs (Devisenkassamittelkurs) in Euro umgerechnet. Am Abschlussstichtag werden die auf fremde Währung lautenden Forderungen und Verbindlichkeiten mit dem Devisenkassamittelkurs umgerechnet und nach den handelsrechtlichen Regeln zur Währungsumrechnung bewertet. Bei Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger werden die Gewinne und Verluste aus der Umrechnung gemäß § 256a HGB erfolgswirksam erfasst. Rückstellungen in fremder Währung werden zum Abschlussstichtag ermittelt sowie neu bewertet und zum Devisenkassamittelkurs umgerechnet. Für die Bewertung der auf fremde Währungen lautenden Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen und sonstigen variabel- und festverzinslichen Wertpapiere wird der Wert in Originalwährung zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet. Im Falle verbundener Unternehmen und Beteiligungen, Darlehen (Schuldscheinforderungen und Genussscheine) sowie Inhaberschuldverschreibungen, die wie Anlagevermögen bewertet werden, wird beim Vergleich der Anschaffungskosten in Euro mit dem Zeitwert in Euro das gemilderte Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Anschaffungskosten- und Realisationsprinzips angewandt. Für die übrigen Kapitalanlagen kommt das strenge Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Anschaffungskosten- und Realisationsprinzips zur Anwendung unter der Ausnahme für Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger. Für alle Kapitalanlagen gilt: Währungsgewinne und -verluste werden gesondert festgestellt, allerdings nicht separat im Währungsumrechnungsergebnis erfasst. Der Nettoeffekt aus Wechselkursveränderungen und Wertschwankungen in Originalwährung wird in den Zu- und Abschreibungen und den realisierten Gewinnen und Verlusten dieser Anlagekategorien erfasst und im Kapitalanlagenergebnis ausgewiesen.

Angaben zu den Aktiva

1 Entwicklung der Aktivposten A und B.I bis B.III im Geschäftsjahr 2015

	Bilanzwerte 31.12.2014 Tsd €
A Immaterielle Vermögensgegenstände	
A.I Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	70 975
A.II Geleistete Anzahlungen	15 468
Summe A.I und A.II	86 443
B Kapitalanlagen	
B.I Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	182 572
B.II Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1 Anteile an verbundenen Unternehmen	993 210
2 Ausleihungen an verbundene Unternehmen	274 196
3 Beteiligungen	88 812
4 Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen	17 647
Summe B.II	1 373 865
B.III Sonstige Kapitalanlagen	
1 Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	14 935 813
2 Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1 015 151
3 Sonstige Ausleihungen	
a Namensschuldverschreibungen	6 749 474
b Schuldscheinforderungen und Darlehen	958 681
4 Andere Kapitalanlagen	2 540
Summe B.III	23 661 659
Kapitalanlagen B.I bis B.III insgesamt	25 218 096
A und B insgesamt	25 304 539

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Nettoveränderung	Bilanzwerte 31.12.2015
Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €
4	25 833	2 183	–	15 985	7 669	78 644
42 376	–25 833	–	–	–	16 543	32 011
42 380	–	2 183	–	15 985	24 212	110 655
1 174	–	23	–	2 981	– 1 830	180 742
331 407	–	19 551	–	–	311 856	1 305 066
142 496	–	44 038	68	498	98 028	372 224
7 594	–	9 287	–	–	– 1 693	87 119
115 066	–	15 559	–	–	99 507	117 154
596 563	–	88 435	68	498	507 698	1 881 563
1 099 173	–	8 666	735	48 868	1 042 374	15 978 187
56 459	–	111 063	–	697	–55 301	959 850
95 413	–	639 568	–	–	–544 155	6 205 319
155 750	–	126 337	–	146	29 267	987 947
–	–	371	–	79	–450	2 090
1 406 795	–	886 005	735	49 790	471 735	24 133 393
2 004 532	–	974 461	803	53 269	977 603	26 195 698
2 046 912	–	976 644	803	69 254	1 001 815	26 306 353

Derivative Finanzinstrumente, strukturierte Produkte, Asset Backed Securities und Credit Linked Notes

Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten, Asset Backed Securities (ABS) und Credit Linked Notes (CLN) erfolgt ausschließlich im Rahmen der Gesamtanlagestrategie unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 7 Absatz 2 VAG a. F. und in Übereinstimmung mit den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in den Rundschreiben R3/1999, R3/2000 und R1/2002 aufgestellten Grundsätzen. Zur Risikobegrenzung werden ergänzend weitere unternehmensspezifische Vorgaben wie zum Beispiel Geschäftspartnerlimite und im Rahmen des internen Risikocontrollings ermittelte Stop-Loss-Marken auf ihre Einhaltung geprüft.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die direkt gehaltenen Derivatepositionen zum Bilanzstichtag:

Nominalwerte und Zeitwerte der offenen Derivatepositionen

Gliederung nach Derivatearten

	Nominalwerte Underlying ¹ 31.12.2015 Tsd €	Nominalwerte Underlying ¹ 31.12.2014 Tsd €	Zeitwerte Derivate 31.12.2015 Tsd €	Zeitwerte Derivate 31.12.2014 Tsd €
Aktien-/Indexgeschäfte				
Optionen	26	516	133	632
Equity Swaps	2 419	3 213	1 247	1 628
Insgesamt	2 445	3 729	1 380	2 260

¹ Unter Nominalwerten Underlying sind die Nominalwerte der abgesicherten Kapitalanlagen aufgeführt.

Bei der Ermittlung des Zeitwerts von börsengehandelten Finanzinstrumenten werden die Börsenkurse des letzten Börsentags des Jahres 2015 zugrunde gelegt. In Fällen, in denen keine Börsennotierungen vorliegen, werden an Finanzmärkten etablierte Preisbildungsverfahren wie Barwertmethode und Optionspreismodelle eingesetzt, die neben aktuellen Zinskurven und Volatilitäten auch Markt- und Bonitätsrisiken berücksichtigen. Der Zeitwert entspricht dem für die volle Ablösung aller zukünftigen Ansprüche und Verpflichtungen aus dem Finanzgeschäft erforderlichen Kapital.

Optionen werden mit 28 (439) Tausend Euro in dem Posten Andere Vermögensgegenstände (Aktiva D.III) ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente in Bewertungseinheiten

Allianz Equity-Incentive-Pläne

Zur Absicherung der Verbindlichkeiten aus Stock Appreciation Rights (SAR) werden Optionsrechte erworben. Die Restricted Stock Units (RSU) werden durch Termingeschäfte (Hedge-RSU) mit der Allianz SE abgesichert, die als Forderung gegenüber der Allianz SE und als Equity Swap bilanziert werden. Die Optionsrechte sowie Termingeschäfte werden mit den entsprechenden Grundgeschäften als Bewertungseinheit zusammengefasst, soweit ein unmittelbarer Sicherungszusammenhang besteht. Der Ausweis der Grundgeschäfte erfolgt unter den Sonstigen Rückstellungen und der Ausweis der Sicherungsgeschäfte unter den Sonstigen Vermögensgegenständen.

Für die gebildeten Bewertungseinheiten kommt ein Micro-Hedge zum Ansatz, um Preisänderungsrisiken aufgrund von Marktpreisschwankungen vollständig auszuschließen. Die Wirksamkeit der Bewertungseinheiten über die spätestens im Jahr 2019 auslaufenden aktienbasierten Vergütungspläne wird prospektiv und retrospektiv durch die Übereinstimmung der Bedingungen, Parameter und Risiken (Critical-Term-Match-Methode) nachgewiesen.

Zum Bilanzstichtag umfassen die einbezogenen Grundgeschäfte, bestehend aus voraussichtlich zukünftig ausgleichenden Leistungen, ein Volumen in Höhe von 2 447 (3 306) Tausend Euro. Mit den Bewertungseinheiten werden Risiken in Form von Wertänderungen in Höhe von 1 392 (1 932) Tausend Euro abgesichert. Die Bilanzierung der Bewertungseinheiten erfolgt nach der Einfrierungsmethode.

Die außerhalb von Bewertungseinheiten geführten GEI-Sicherungsinstrumente beinhalteten im Vorjahr nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Optionen, die mit einem Buchwert in Höhe von 346 Tausend Euro unter dem Bilanzposten Aktiva D.III ausgewiesen wurden. Der nach § 255 Absatz 4 HGB verlässlich bestimmte beizulegende Zeitwert von 346 Tausend Euro wurde mit dem Binomial-Modell unter Berücksichtigung marktgerechter Zinssätze, Volatilitätsannahmen, Dividendenrendite-, Aktienkurs- sowie Capwert-Erwartungen bewertet.

2 Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (Aktiva B.I)

Der Bilanzwert der direkt gehaltenen Immobilien beträgt 180 742(182 572) Tausend Euro. Die gesamten Abschreibungen betragen 2 981 (2 219) Tausend Euro. Es handelt sich um planmäßige Abschreibungen in Höhe von 2 981 (2 219) Tausend Euro. Zusätzlich werden Immobilien über Objektgesellschaften und Fonds in Höhe von 718 712 (552 510) Tausend Euro gehalten. Der Ausweis erfolgt in den Posten Anteile an verbundenen Unternehmen (Aktiva B.II.1), Beteiligungen (Aktiva B.II.3) und Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktiva B.III.1).

3 Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB in Verbindung mit § 286 Absatz 3 Nr. 1 HGB (Aktiva B.II.1 und B.II.3)

Ausgewählte verbundene Unternehmen und Beteiligungen

	Anteil % ¹	Eigenkapital Tsd €	Jahresergebnis Tsd €
a mit Sitz im Inland			
APKV Direkt Infrastruktur GmbH, München	100,0	14 641 ³	- 31 ³
APKV Private Equity Fonds GmbH, München	100,0	236 026 ^{2,3}	0 ^{2,3}
b mit Sitz im Ausland			
Allianz Finance VIII Luxembourg S.A., Luxemburg	45,0	240 448 ³	- 52 ³
Allianz Hold Co Real Estate S.à r.l., Luxemburg	45,0	349 943 ³	5 604 ³
APKV US Private REIT LP, New York, USA	100,0	136 059 ³	- 954 ³
AZ Euro Investments II S.à r.l., Luxemburg	100,0	270 036 ³	6 208 ³

¹ Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Anteil an diesem abhängigen Unternehmen unter 100 % liegt.

² Ergebnisabführungsvertrag

³ Jahresabschluss 2015 vorläufig

4 Zeitwerte der Kapitalanlagen (Aktiva B)

Gliederung nach Bilanzposten

	Zeitwerte	Bilanzwerte	Bewertungs- reserve (Saldo)	Zeitwerte	Bilanzwerte	Bewertungs- reserve (Saldo)
	31.12.2015 Mio €	31.12.2015 Mio €	31.12.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	31.12.2014 Mio €	31.12.2014 Mio €
B.I Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	280	181	99	265	183	82
B.II Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	2 295	1 882	413	1 650	1 374	276
1 Anteile an verbundenen Unternehmen	1 575	1 306	269	1 158	993	165
2 Ausleihungen an verbundene Unternehmen	397	372	25	293	274	19
3 Beteiligungen	203	87	116	180	89	91
4 Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen	120	117	3	19	18	1
B.III Sonstige Kapitalanlagen						
1 Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	18 786	15 978	2 808	18 150	14 936	3 214
Anteile oder Aktien an Investmentvermögen	18 786	15 978	2 808	18 150	14 936	3 214
2 Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1 048	960	88	1 155	1 015	140
3 Sonstige Ausleihungen						
a Namenschuldverschreibungen	7 706	6 205	1 501	8 602	6 749	1 853
b Schuldscheinforderungen und Darlehen	1 230	988	242	1 270	958	312
4 Andere Kapitalanlagen	2	2	-	3	3	-
Kapitalanlagen insgesamt	31 347	26 196	5 151	31 095	25 218	5 877

Die Bewertungsreserven von saldiert 5 151 (5 877) Millionen Euro setzen sich zusammen aus stillen Reserven von 5 155 (5 880) Millionen Euro und stillen Lasten von 5 (3) Millionen Euro.

Bei der Ermittlung der Zeitwerte wurden folgende Methoden angewandt:

Die Zeitwertermittlung des Grundvermögens erfolgte zum 30. September des Geschäftsjahrs nach der Discounted-Cashflow-Methode. Die Zeitwerte für Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden je nach Gesellschaftszweck und Größe unterschiedlich ermittelt. Versicherungsunternehmen und ähnliche wurden nach dem Ertragswertverfahren oder mit dem anteiligen Eigenkapital bewertet. Bei Vermögensholdings wurde das Look-Through-Prinzip zur Ermittlung des Zeitwerts herangezogen. Hierbei kamen für die Vermögenswerte, die zur Ermittlung des Nettovermögens verwendet wurden, unterschiedliche Bewertungsverfahren zur Anwendung wie das Net-Asset-Value-Verfahren, Börsenwerte und das Discounted-Cashflow-Verfahren. Einzelne Anteile an verbundenen Unternehmen wurden im ersten Jahr des Investments mit den Anschaffungskosten angesetzt. Unwesentliche Gesellschaften wurden mit dem Buchwert angesetzt. Für die Zeitwertermittlung der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen

und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurde – sofern vorhanden – der Börsenjahresschlusskurs herangezogen. Für Immobilien-Spezialfonds wurde das Net-Asset-Value-Verfahren angewendet. Für alle anderen Spezialfonds wurde der von der Kapitalverwaltungsgesellschaft mitgeteilte Wert angesetzt.

Die Zeitwertermittlung der Equity Tranchen erfolgte nach branchenüblichen, anerkannten Verfahren.

Die Zeitwerte der börsennotierten Wertpapiere mit fester Laufzeit (Inhaberschuldverschreibungen unter dem Posten Ausleihungen an verbundene Unternehmen) wurden mit den Börsenjahresschlusskursen ermittelt.

Bei nicht börsennotierten Kapitalanlagen mit fester Laufzeit (Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Darlehen, Hypotheken) wurde der Zeitwert auf der Grundlage von Bewertungen unabhängiger Datenlieferanten angesetzt oder nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wurde der Effektivzins ähnlicher Schuldtitel verwendet. Nicht börsennotierte Genussscheine sowie Hypotheken und Darlehen an verbundene Immobiliengesellschaften, Darlehen an Gesellschaften, die in erneuerbare Energien investieren, und Darlehen an Immobiliengesellschaften, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden zum Buchwert angesetzt.

Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage gewidmet wurden

	Zeitwerte 31.12.2015 Mio €	Bilanzwerte 31.12.2015 Mio €	Bewertungs- reserve 31.12.2015 Mio €	Zeitwerte 31.12.2014 Mio €	Bilanzwerte 31.12.2014 Mio €	Bewertungs- reserve 31.12.2014 Mio €
Anteile oder Aktien an Investmentvermögen	18 624	15 843	2 781	18 028	14 820	3 208
Insgesamt	18 624	15 843	2 781	18 028	14 820	3 208

Angaben gemäß § 285 Nr. 18 HGB zu Kapitalanlagen, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden

Bei Anteilen an Investmentvermögen in Höhe von 10 (0) Tausend Euro, die nach § 341b Absatz 2 HGB wie Anlagevermögen behandelt werden, wurden Abschreibungen in Höhe von 0,1 (0) Tausend Euro vermieden.

Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen in Höhe von 42,0 (6,0) Millionen Euro wurden über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 39,3

(5,0) Millionen Euro ausgewiesen. Sonstige Ausleihungen in Höhe von 53,5 (0) Millionen Euro wurden über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 51,4 (0) Millionen Euro ausgewiesen. Auf eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 253 Absatz 3 Satz 4 HGB wurde jeweils wegen nicht dauerhaften Charakters der Wertminderung verzichtet.

Im Vorjahr wurden zusätzlich Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen in Höhe von 138,7 Millionen Euro über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 136,4 Millionen Euro ausgewiesen.

Angaben gemäß § 285 Nr. 26 HGB zu Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen

	Zeitwerte 31.12.2015 Mio €	Bilanzwerte 31.12.2015 Mio €	Bewertungs- reserve 31.12.2015 Mio €	Ausschüttungen im Geschäftsjahr Mio €
Aktienfonds				
Allianz VKA Fonds	1 743	1 458	285	52
Summe	1 743	1 458	285	52
Rentenfonds				
Allianz AKR Fonds ¹	2 620	2 620	–	121
Allianz VK RentenDirekt Fonds ¹	14 120	11 630	2 490	371
Summe	16 740	14 250	2 490	492
Insgesamt	18 483	15 708	2 775	544

¹ Fonds enthält ABS-Papiere in geringem Umfang.

Bei Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen mit einem Bilanzwert von 15 708 (14 689) Millionen Euro hält die Allianz Private Krankenversicherungs-AG mehr als 10 Prozent der Anteile. Diese Anteile können börsentäglich zurückgegeben werden.

5 Aktive latente Steuerumlagen (Aktiva F)

Zwischen der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG und der Allianz Deutschland AG besteht seit 2009 eine ertragsteuerliche Organschaft mit Umlage der Ertragsteuern.

Unterschiedliche Wertansätze in Handels- und Steuerbilanz haben dazu geführt, dass der steuerliche Gewinn über dem handelsrechtlichen Ergebnis liegt. Analog dem Wahlrecht des § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB wird der über den Saldierungsbereich hinausgehende Überhang aktiver Steuerlatenzen bilanziert. Die umfangreichsten Abweichungen zwischen den handels- und steuerrechtlichen Wertansätzen ergeben sich bei den Bilanzpositionen Grundstücke, Kapitalanlagen sowie bei den Rückstellungen für Beitragsrück-erstattung, für Pensionen und den Sonstigen Rückstellungen, die insgesamt zu aktiven latenten Steuern führen.

Die Bewertung der inländischen Steuerlatenzen erfolgt mit einem Steuersatz von 31 Prozent.

Angaben zu den Passiva Eigenkapital (Passiva A.I)

6 Gezeichnetes Kapital (Passiva A.I)

Das Gezeichnete Kapital der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG beträgt 150 000 000 Euro. Es ist eingeteilt in 200 000 auf den Namen lautende Stückaktien. Die Aktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden.

Die Allianz Deutschland AG, München, ist alleinige Aktionärin der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG. Entsprechend wurde uns nach § 20 AktG mitgeteilt, dass die Allianz Deutschland AG unmittelbar eine Mehrheitsbeteiligung an der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG hält, die der Allianz SE, München, gemäß § 16 Absatz 4 AktG zugerechnet wird.

7 Kapitalrücklage (Passiva A.II)

	Stand 31.12.2014 Tsd €	Einstellung Tsd €	Entnahme Tsd €	Stand 31.12.2015 Tsd €
Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB	19 013	25 000	–	44 013
Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB	28 121	–	–	28 121
Kapitalrücklage gesamt	47 134	25 000	–	72 134

Die Einlage über 25 000 000 Euro der Allianz Deutschland AG diene der Stärkung der Eigenkapitalbasis.

8 Gewinnrücklagen (Passiva A.III)

	Stand 31.12.2014 Tsd €	Einstellung Tsd €	Entnahme Tsd €	Stand 31.12.2015 Tsd €
Gesetzliche Rücklage	7 716	–	–	7 716
Andere Gewinnrücklagen	157 881	–	–	157 881

Aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahrs 2015 erfolgt keine Einstellung in Andere Gewinnrücklagen.

Angabe gemäß § 285 Nr. 28 HGB

Aus der Zeitwertbewertung des Deckungsvermögens zu Personalrückstellungen sind im Geschäftsjahr unrealisierte Gewinne in Höhe von 105 (240) Tausend Euro entstanden. Aus der Aktivierung von latenten Steuerumlagen nach Minderung um die passiven latenten Steuerumlagen ergibt sich im Geschäftsjahr ein Betrag in Höhe von 36 311 (15 050) Tausend Euro. Insgesamt ist ein Betrag in Höhe von 36 416 (15 290) Tausend Euro gemäß § 268 Absatz 8 HGB abführungsgesperrt. Der abführungsgesperrte Betrag ist in vollem Umfang durch frei zur Verfügung stehende Eigenkapitalteile gedeckt.

10 Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Passiva B.III)

Bei der Ermittlung der Rückstellungsbeträge wurden Forderungen aus Regressen mit einem Betrag in Höhe von 3 007 (3 139) Tausend Euro abgesetzt.

9 Deckungsrückstellung (Passiva B.II)

Bei der Ermittlung der Deckungsrückstellung sind auch diejenigen Versicherungsverträge berücksichtigt, die aufgrund des GKV-WSG zum 1. Januar des Folgejahrs unter Mitnahme eines Teils ihrer Alterungsrückstellung zu einem anderen privaten Krankenversicherer wechseln werden. Die auf diese Verträge entfallende Deckungsrückstellung beträgt 1 771 (1 727) Tausend Euro.

11 Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (Passiva B.IV)

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 12a VAG a. F.

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfB)			
		poolrelevante RfB aus der PPV	Betrag gemäß § 12a Absatz 3 VAG	Sonstiges	Summe erfolgsunabhängige RfB aus Spalten b bis d
	a	b	c	d	b bis d
	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €
Bilanzwerte – Vorjahr	1 745 401	85 408	81 045	4 481	170 934
Umbuchung					
1 Bilanzwerte – Vorjahr (nach Umbuchung)	1 745 401	85 408	81 045	4 481	170 934
2 Entnahme zur Verrechnung	206 276	85 408	31 574	–	116 982
3 Entnahme zur Barausschüttung/Retouren	111 458	–	–	4 166	4 166
4 Zuführung	369 029	–	15 324	4 138	19 462
5 Bilanzwerte – Geschäftsjahr	1 796 696	–	64 795	4 453	69 248
6 Gesamter Betrag des Geschäftsjahrs gemäß § 12a VAG	81 220				

Erläuterungen: Position	Fundstelle in der Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung	
1 a	Bilanz-Passiva	Pos. B.IV.1 Vorjahr
1 b + c + d	Bilanz-Passiva	Pos. B.IV.2 Vorjahr
2 a + b + c + d	GuV	Pos. I.2
4 a	GuV	Pos. I.7 a
4 b + c + d	GuV	Pos. I.7 b
5 a	Bilanz-Passiva	Pos. B.IV.1 Geschäftsjahr
5 b + c + d	Bilanz-Passiva	Pos. B.IV.2 Geschäftsjahr

Andere Rückstellungen (Passiva C)

12 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (Passiva C.I)

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG hat Pensionszusagen erteilt, für die Pensionsrückstellungen gebildet werden. Ein Teil der Pensionszusagen ist im Rahmen eines Contractual-Trust-Arrangements (Methusalem Trust e. V.) abgesichert. Dieses Treuhandvermögen stellt saldierungspflichtiges Deckungsvermögen dar, wobei als beizulegender Zeitwert der Aktivwert beziehungsweise der Marktwert zugrunde gelegt wird.

Der Erfüllungsbetrag wird auf Basis der Projected-Unit-Credit-Methode (dies bezeichnet ein Anwartschaftsbarwertverfahren, bezogen auf den erdienten Teil)

ermittelt beziehungsweise als Barwert der erworbenen Anwartschaft ausgewiesen. Sofern es sich um wertpapiergebundene Zusagen handelt, wird der Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände angesetzt.

	31.12.2015	31.12.2014
	%	%
Diskontierungszinssatz ¹	3,89	4,50
Rententrend	1,70	1,70
Gehaltstrend inklusive durchschnittlichen Karrieretrends	3,25	3,25

¹ Der Diskontierungszinssatz wurde auf Basis der bis zum 31.12.2015 gültigen Rückstellungsabzinsungsverordnung als 7-jähriger Durchschnitt festgelegt

Abweichend hiervon wird bei einem Teil der Pensionszusagen der Garantiezins der Pensionszusage von 2,75 Prozent pro Jahr und die garantierte Rentendynamik in Höhe von 1 Prozent pro Jahr zugrunde gelegt.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden die aktuellen Heubeck-Richttafeln RT2005G verwendet, die bezüglich der Sterblichkeit, Invalidisierung und Fluktuation an die unternehmensspezifischen Verhältnisse angepasst wurden.

Als Pensionierungsalter wird die vertraglich vorgesehene beziehungsweise die sich nach dem RV-Altersgrenzenanpassungsgesetz 2007 ergebende Altersgrenze angesetzt.

	31.12.2015 Tsd €	31.12.2014 Tsd €
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	19 335	18 723
Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	19 325	18 817
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	20 214	18 792
Nicht ausgewiesener Rückstellungsbetrag gemäß Artikel 67 Absatz 2 EGHGB	–	–

13 Sonstige Rückstellungen (Passiva C.III)

Die Sonstigen Rückstellungen belaufen sich insgesamt auf 44 328 (41 375) Tausend Euro.

Die wesentlichen Rückstellungen sind in folgender Tabelle aufgeführt:

	31.12.2015 Tsd €	31.12.2014 Tsd €
Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen	2 297	2 882
Rückstellung für Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen	20 882	17 917
Rückstellung für Erfolgsbeteiligung der Mitarbeiter	7 238	6 318
Rückstellung für Vertrieb	2 375	1 683
Rückstellung für Altersteilzeit	315	227

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG hat Verpflichtungen aus Jubiläumsgaben, einem Wertkontenmodell und Altersteilzeit- beziehungsweise Vorruhestandsverträgen, die unter den Sonstigen Rückstellungen ausgewiesen werden. Das im Methusalem Trust e. V. für das Altersteilzeit-Sicherungsguthaben und das Wertkontenmodell reservierte Vermögen stellt saldierungsfähiges Deckungsvermögen dar, wobei als beizulegender Zeitwert der Aktivwert beziehungsweise der Marktwert zugrunde gelegt wird.

Die Bewertung dieser Verpflichtungen erfolgt im Wesentlichen analog zu den Pensionszusagen und auf Basis der gleichen Rechnungsannahmen.

	31.12.2015 Tsd €	31.12.2014 Tsd €
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	1 453	1 172
Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	1 549	1 322
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	1 864	1 548

14 Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern (Passiva D.I.1)

Den weitaus größten Teil dieses Postens stellen mit 94 164 (78 454) Tausend Euro die Beitragsvorauszahlungen der Versicherungsnehmer dar.

15 Sonstige Verbindlichkeiten (Passiva D.II)

Die Sonstigen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von unter fünf Jahren.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Versicherungstechnische Rechnung (GuV I)

16 Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (GuV I.1)

Gebuchte Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts (GuV I.1.a)

	2015 laufender Beitrag Tsd €	2015 Einmalbeitrag Tsd €	2014 laufender Beitrag Tsd €	2014 Einmalbeitrag Tsd €
Krankheitskostenvollversicherung ¹	2 333 516	14 699	2 359 569	5 098
Krankentagegeldversicherung	74 278	–	76 578	–
Krankenhaustagegeldversicherung	60 966	–	62 547	–
Krankheitskostenteilversicherung	407 492	–	404 921	–
Pflegepflichtversicherung ²	214 458	–	198 245	–
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	106 154	6	92 907	–
Geförderte Pflegevorsorgeversicherung	14 467	–	9 689	–
Auslandsreisekrankenversicherung	4 838	21 977	5 006	21 503
Gebuchte Beiträge insgesamt	3 216 170	36 682	3 209 462	26 601
aufgeteilt nach:				
Einzelversicherung	2 390 840	30 137	2 383 410	24 426
Gruppenversicherung	825 330	6 545	826 052	2 175

	2015 Tsd €	2014 Tsd €
Gebuchte Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts	3 252 852	3 236 063
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	–
a Gebuchte Bruttobeiträge	3 252 852	3 236 063
b Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	–	–2
	3 252 852	3 236 061
c Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	– 347	– 362
Insgesamt	3 252 505	3 235 699

- 1 Eine Krankheitskostenvollversicherung liegt für eine Person dann und nur dann vor, wenn bei dem Unternehmen für diese Person auch die allgemeinen Krankenhausleistungen versichert sind und es sich bei den allgemeinen Krankenhausleistungen nicht um die Absicherung von Differenzkosten zur GKV-Leistung handelt. Die Höhe des Versicherungsschutzes für die allgemeinen Krankenhausleistungen spielt dabei keine Rolle.
- 2 einschließlich GPV-Anteil

Anzahl der versicherten natürlichen Personen nach Versicherungsarten^{1,4}

	2015	2014
1 Krankheitskostenvollversicherung ²	627 937	640 573
2 Krankentagegeldversicherung	280 282	285 992
3 Krankenhaustagegeldversicherung	722 788	735 772
4 Krankheitskostenteilversicherung	1 326 181	1 314 996
5 Pflegepflichtversicherung ³	684 494	700 005
6 Ergänzende Pflegezusatzversicherung	297 029	269 494
7 Geförderte Pflegevorsorgeversicherung	43 697	32 611
8 Auslandsreisekrankenversicherung	2 709 960	2 631 977
9 Anzahl der versicherten natürlichen Personen insgesamt ^{1,3,5}	2 588 748	2 575 454

- Zählweise gemäß Empfehlung des Verbands der privaten Krankenversicherung e.V.
- Eine Krankheitskostenvollversicherung liegt für eine Person dann und nur dann vor, wenn bei dem Unternehmen für diese Person auch die allgemeinen Krankenhausleistungen versichert sind und es sich bei den allgemeinen Krankenhausleistungen nicht um die Absicherung von Differenzkosten zur GKV-Leistung handelt. Die Höhe des Versicherungsschutzes für die allgemeinen Krankenhausleistungen spielt dabei keine Rolle.
- einschließlich GPV-Anteil
- Mehrfachzählungen bezüglich der Gruppen 1 bis 8 sind möglich.
- Jede Person, die in mindestens einer der Gruppen 1 bis 7 erfasst wurde, ist darüber hinaus hier einmal zu zählen; dabei bleiben also alle Personen unberücksichtigt, die nur in der Gruppe 8 erfasst wurden.

17 Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung (GuV I.2)

Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

	2015 Tsd €	2014 Tsd €
Beiträge aus der RfB aus:		
Einzelversicherungen	161 851	60 705
Gruppenversicherungen	44 425	20 545
	206 277	81 250
Beiträge aus der RfB, untergliedert nach:		
Laufenden Beiträgen	206 277	81 250
Einmalbeiträgen	–	–
	206 277	81 250
Beiträge aus der RfB aus:		
Krankheitskostenvollversicherung	71 145	56 840
Krankentagegeldversicherung	935	552
Krankenhaustagegeldversicherung	3 733	3 873
Krankheitskostenteilversicherung	120	6 047
Pflegepflichtversicherung	130 344	565
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	–	13 373
Geförderte Pflegevorsorgeversicherung	–	–
Insgesamt	206 277	81 250

Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	2015 Tsd €	2014 Tsd €
	116 982	34 278

Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	2015 Tsd €	2014 Tsd €
	323 258	115 528

18 Erträge aus Kapitalanlagen (GuV I.3) und Aufwendungen für Kapitalanlagen (GuV I.9)

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen, beträgt 1 035 091 (1 018 468) Tausend Euro. Die Nettoverzinsung beträgt 4,0 (4,1) Prozent.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der laufenden Durchschnittsverzinsung – dies sind die laufenden Erträge abzüglich des laufenden Aufwands – beträgt 988 253 (971 835) Tausend Euro. Die laufende Durchschnittsverzinsung beträgt 3,8 (3,9) Prozent.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2015 Tsd €	2014 Tsd €
1 Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft ¹	97 444	102 259
2 Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	42 076	37 414
3 Löhne und Gehälter	39 395	37 722
4 Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	5 049	5 111
5 Aufwendungen für Altersversorgung	1 422	2 896
Aufwendungen insgesamt	185 386	185 402

¹ Darin enthalten ist die anteilige Vergütung an die Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG mit 79 124 (84 316) Tausend Euro.

19 Abschreibungen auf Kapitalanlagen (GuV I.9.b)

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen betragen 53 269 (3 340) Tausend Euro. Darin enthalten sind planmäßige Abschreibungen auf Grundvermögen in Höhe von 2 981 (2 219) Tausend Euro und außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Absatz 3 und 4 HGB in Höhe von 50 288 (1 121) Tausend Euro.

Von den außerplanmäßigen Abschreibungen entfallen auf Ausleihungen an verbundene Unternehmen 498 (0) Tausend Euro, auf Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere 48 868 (227) Tausend Euro, auf Hypotheken und Grundschuldforderungen 697 (163) Tausend Euro, auf Sonstige Ausleihungen 146 (147) Tausend Euro und auf Andere Kapitalanlagen 79 (33) Tausend Euro. Im Vorjahr entfielen zusätzlich 551 Tausend Euro Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen. Bei den Abschreibungen auf Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Sonstige Ausleihungen handelt es sich um währungskursbedingte Abschreibungen.

Verrechnete Aufwendungen und Erträge im Sinne des § 285 Nr. 25 HGB

Aus der Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden nach § 246 Absatz 2 HGB ergab sich eine Saldierung folgender Aufwendungen und Erträge:

	2015 Pensionen und ähnliche Verpflichtungen Tsd €	2015 Sonstige Verpflichtungen Tsd €
Ertrag aus dem beizulegenden Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	- 692	- 35
Rechnerische Verzinsung des Erfüllungsbetrags der verrechneten Schulden	751	98
Effekt aus der Änderung des Diskontierungzinssatzes für den Erfüllungsbetrag	76	9
Nettobetrag der verrechneten Erträge und Aufwendungen	135	72

Zinsen aus Ab- und Aufzinsung

Das Jahresergebnis der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG wird durch die Abzinsung in Höhe von 1 078 (13) Tausend Euro und Aufzinsung in Höhe von 285 (1 186) Tausend Euro aus langfristigen Rückstellungen beeinflusst.

Effekte aus der Währungsumrechnung

Die Währungsgewinne betragen 1 730 (886) Tausend Euro, die Währungsverluste belaufen sich auf 1 849 (1 023) Tausend Euro.

20 Außerordentliche Erträge (GuV II.4) und Außerordentliche Aufwendungen (GuV II.5)

Das Außerordentliche Ergebnis der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG belief sich im Geschäftsjahr auf - 28 599 (- 20 397) Tausend Euro.

Im Außerordentlichen Ergebnis für das Geschäftsjahr ist der Einmalbetrag in Höhe von 22 330 Tausend Euro enthalten, der von der Gesellschaft als außerordentlicher Aufwand zur Abgeltung des Zinsrisikos an die Allianz SE im Zuge der Neuregelung der Kostenverteilung von Altersversorgungsaufwendungen gezahlt wurde. Im Außerordentlichen Ergebnis des Vorjahres enthalten war die volle Erfassung aller noch ausstehenden Raten aus der Erstanwendung des BilMoG, die als außerordentlicher Aufwand in Höhe von 10 526 Tausend Euro erfasst wurden.

Aus Restrukturierungsmaßnahmen ergaben sich zum Jahresende Rückstellungszuführungen in Höhe von 6 393 (2 718) Tausend Euro sowie Rückstellungsaufhebungen in Höhe von 210 (0) Tausend Euro.

21 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (GuV II.7)

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 39 665 Tausend Euro beinhalten Steuerumlagen und betreffen zum weit überwiegenden Teil das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

Sonstige Angaben

Haftungsverhältnisse

Haftungsverhältnisse bestehen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung. Grundlage der betrieblichen Altersversorgung für die Mitarbeiter der deutschen Tochtergesellschaften, die bis zum 31. Dezember 2014 eingetreten sind, ist in der Regel die Mitgliedschaft in der Allianz Versorgungskasse VVaG (AVK), die als rechtlich selbstständige und regulierte Pensionskasse der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht unterliegt. Die Leistungen der AVK werden nach dem Einmalbeitragssystem über Zuwendungen der Trägergesellschaften an die Kasse durch Gehaltsumwandlung finanziert. Zu den Trägergesellschaften gehört neben der Allianz SE, der Allianz Deutschland AG, der Allianz Versicherungs-AG und der Allianz Lebensversicherungs-AG unter anderem auch die Allianz Private Krankenversicherungs-AG.

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG ist verpflichtet, anteilige Verwaltungskosten der AVK zu tragen und entsprechend den Rechtsgrundlagen gegebenenfalls Zuschüsse zu leisten. Außerdem leisten die Trägergesellschaften für bis zum 31. Dezember 2014 eingetretene Mitarbeiter Zuwendungen an den Allianz Pensionsverein e. V. (APV). Sowohl die AVK als auch der APV wurden für Neueintritte ab dem 1. Januar 2015 geschlossen. Für Neueintritte ab 1. Januar 2015 wurde die betriebliche Altersversorgung einheitlich neu geregelt. Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG leistet für Neueintritte ab dem 1. Januar 2015 einen monatlichen Beitrag in eine Direktversicherung bei der Allianz Lebensversicherungs-AG, welcher im Rahmen der Entgeltumwandlung vom Mitarbeiter finanziert wird. Außerdem wird monatlich ein Arbeitgeberbeitrag im Rahmen einer Direktzusage gewährt.

Die Allianz SE hat durch Schuldbeitritt die gesamtschuldnerische Haftung für einen Teil der Pensionszusagen der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG übernommen. Diese erstattet die Kosten; die Allianz SE hat die Erfüllung übernommen. Daher werden diese Pensionsverpflichtungen bei der Allianz SE und nicht bei der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG bilanziert.

Die gesamtschuldnerische Haftung der Gesellschaft aus diesen Pensionszusagen sowie die diesen Haftungsverbindlichkeiten gegenüberstehenden Rückgriffsforderungen an die Allianz SE betragen:

	31.12.2015 Tsd €	31.12.2014 Tsd €
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	83 304	80 747
Nicht ausgewiesener Rückstellungsbetrag gemäß Artikel 67 Absatz 2 EGHGB	–	–
Gesamtschuldnerische Haftung bzw. Rückgriffsforderung gegen die Allianz SE	83 304	80 747

Aus der Umstellung des Finanzierungsverfahrens des Pensions-Sicherungs-Vereins VVaG im Jahr 2006 besteht eine gesamtschuldnerische Haftung in Höhe von 269 (310) Tausend Euro, die nicht in der Bilanz der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG ausgewiesen wird, da dieser Haftungsverbindlichkeit eine gleichwertige Rückgriffsforderung an die Allianz SE gegenübersteht.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG ist gemäß §§ 124 ff. VAG a. F. Mitglied des Sicherungsfonds für die Krankenversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge. Bisher wurden keine Beiträge angefordert.

Auf zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Darlehens- und Grundschuldforderungen entfallen 31 591 (44 897) Tausend Euro. Gegenüber dem Sicherungsfonds der Krankenversicherer bestehen Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 52 093 (50 004) Tausend Euro und auf Verpflichtungen aus Kaufverträgen entfallen 98 558 (59 604) Tausend Euro. Auf verbundene Unternehmen entfallen 43 319 (32 327) Tausend Euro der Verpflichtungen aus Kaufverträgen. Aus langfristigen Mietverträgen bestehen Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 33 164 (36 461) Tausend Euro, davon gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 33 164 (36 386) Tausend Euro.

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen beläuft sich auf 215 405 (190 966) Tausend Euro, davon gegenüber verbundenen Unternehmen 93 033 (81 467) Tausend Euro.

Sicherheitsleistungen

Vermögensgegenstände, für die im Konkurs Aus- oder Absonderungsrechte geltend gemacht werden können, wurden sowohl im Geschäftsjahr als auch im Vorjahr weder verpfändet noch zur Sicherung übertragen beziehungsweise hinterlegt.

Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie diesen Personengruppen gewährte Kredite

Die Gesamtbezüge des Vorstands (einschließlich im Geschäftsjahr gewährter aktienbasierter Vergütungen) betragen im Berichtsjahr 3 378 (3 405) Tausend Euro, die der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen 878 (941) Tausend Euro. Dabei wurden 5 855 (6 037) Restricted Stock Units an die Vorstände ausgegeben. Der beizulegende Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung betrug 740 (596) Tausend Euro.

Die Pensionsverpflichtungen für ehemalige Vorstandsmitglieder beziehungsweise deren Hinterbliebene stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2015 Tsd €	31.12.2014 Tsd €
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	7 649	7 696
Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	7 649	7 696
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	13 854	13 556
Nicht ausgewiesener Rückstellungsbetrag gemäß Artikel 67 Absatz 2 EGHGB	–	–
Pensionsrückstellung	6 205	5 860

Als beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände wird der Aktivwert der Rückdeckungsversicherungen zugrunde gelegt.

Die Gesamtbezüge für den Aufsichtsrat betragen für das Geschäftsjahr 168 (121) Tausend Euro¹.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 2 beziehungsweise 50 genannt. Diese Seiten sind Bestandteil des Anhangs.

Für Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats bestanden keine Kredite.

Neben den Gesamtbezügen des Vorstands und des Aufsichtsrats, die der Allianz Privaten Krankenversicherungs-AG zuzurechnen sind, können weitere Bezüge von anderen Konzerngesellschaften der Allianz Gruppe gewährt werden.

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

Die Zahlen in der folgenden Tabelle beziehen sich auf Mitarbeiter ohne Vorstandsmitglieder, Auszubildende, Praktikanten, Arbeitnehmer in der Elternzeit, im Bundesfreiwilligendienst, in der passiven Altersteilzeit oder im Vorruhestand sowie Handelsvertreter.

	2015	2014
Innendienst:		
Vollzeitmitarbeiter	312	304
Teilzeitmitarbeiter	95	85
Außendienst:		
Angestellte Außendienstmitarbeiter	64	64

Weitere Details zu den Beschäftigten sind im Lagebericht auf Seite 10 angegeben.

Honorar des Abschlussprüfers

Die Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers gemäß § 285 Nr. 17 HGB für Leistungen an die Allianz Private Krankenversicherungs-AG sind im Konzernabschluss der Allianz SE, München, enthalten.

¹ Ab 2014 erfolgt die Angabe ohne gesetzliche Mehrwertsteuer.

Konzernzugehörigkeit

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG gehört zum Allianz Konzern unter Führung der Allianz SE, München. Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE werden im März in ihrem Geschäftsbericht veröffentlicht und sodann beim Betreiber des Bundesanzeigers eingereicht und dort veröffentlicht. Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE können im Unternehmensregister eingesehen oder bei unserer Gesellschaft angefordert werden. Außerdem werden sie auf der Internetseite der Allianz SE verfügbar gemacht.

In Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE wird die Allianz Private Krankenversicherungs-AG einbezogen. Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE haben für unsere Gesellschaft befreiende Wirkung, sodass die Allianz Private Krankenversicherungs-AG keinen eigenen Konzernabschluss und -lagebericht erstellt.

München, 11. Februar 2016

Allianz Private Krankenversicherungs-AG
Der Vorstand

Dr. König

Dr. Esser

Keese

Müller

Dr. Wiesemann

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Allianz Private Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Allianz Private Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 29. Februar 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Pfaffenzeller
Wirtschaftsprüfer

Pfaffenzeller
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens entsprechend den uns nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben beraten und die Geschäftsführung laufend überwacht. Im Geschäftsjahr 2015 hielten wir insgesamt drei Aufsichtsratssitzungen ab, davon eine außerordentliche.

Gegenstände der Beratung

In den zwei ordentlichen Sitzungen im März und im Dezember sowie durch regelmäßige unterjährige Berichte ließen wir uns schriftlich und mündlich vom Vorstand über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage, die beabsichtigte Geschäftspolitik und grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung der Gesellschaft unterrichten. Dabei wurden uns auch die Gründe für Abweichungen der tatsächlichen Entwicklung von früher berichteten Zielen dargestellt und von uns nachvollzogen.

Auch in diesem Jahr hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit der Strategie des Unternehmens und der Positionierung der Allianz Private Krankenversicherungs-AG im Wettbewerb befasst. Einen besonderen Schwerpunkt setzten wir dabei auf die verschiedenen Aktivitäten im Bereich Digitalisierung. Ferner befassten wir uns wie in den Vorjahren ausführlich mit dem andauernd schwierigen Kapitalmarktumfeld und den damit verbundenen Herausforderungen für die Krankenversicherungsbranche. Einen weiteren Fokus legten wir auf die strategische Bedeutung der Finanzstärke als Wettbewerbsfaktor und die Maßnahmen der Gesellschaft zur Stärkung der Kundenorientierung. Darüber hinaus ließen wir uns vom Vorstand über neue Kooperationen und den Ausbau des Geschäftsfelds betriebliche Krankenversicherung berichten. Breiten Raum nahmen auch in diesem Jahr die internen Kontrollsysteme der Gesellschaft ein. Dazu behandelten wir System und Tätigkeitsschwerpunkte der Internen Revision und von Compliance sowie die Risikosituation und -strategie. Schließlich überprüften wir sowohl das Vergütungssystem für den Vorstand als auch die Sachkunde und Zuverlässigkeit der Vorstandsmitglieder und stellten fest, dass die rechtlichen Anforderungen in diesen Bereichen weiterhin erfüllt sind. In einer außerordentlichen Sitzung im September legten wir Zielwerte für den Frauenanteil in Vorstand und Aufsichtsrat fest und trugen so einer neuen gesetzlichen Vorgabe Rechnung.

Jahresabschlussprüfung

Die zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, hat den Jahresabschluss der Allianz Private Krankenversicherungs-AG zum 31. Dezember 2015 sowie den Lagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht der KPMG für das Geschäftsjahr 2015 wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig zugeleitet. Die Unterlagen wurden in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 17. März 2016 in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich behandelt. Der Abschlussprüfer legte die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung dar und stand für Fragen und ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Aufgrund unserer eigenen Prüfung der von Vorstand und Abschlussprüfer vorgelegten Unterlagen erheben wir keine Einwendungen und schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG an. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Er ist damit festgestellt.

Personelle Veränderungen im Vorstand

Der bisherige Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Dr. Markus Rieß, hat die Allianz Gruppe verlassen, um eine neue Herausforderung außerhalb des Konzerns anzunehmen. In diesem Zusammenhang hat er sein Aufsichtsratsmandat zum 8. Mai 2015 niedergelegt. Seine Nachfolge hat der neue Vorstandsvorsitzende der Allianz Deutschland AG, Herr Dr. Manfred Knof, angetreten.

Im Vorstand gab es im Geschäftsjahr 2015 keine Veränderungen.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Arbeitnehmervertretungen für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit.

München, 17. März 2016



Dr. Manfred Knof

Vorsitzender

Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Manfred Knof

Vorsitzender des Vorstands
Allianz Deutschland AG (seit 25. April 2015)
Vorsitzender des Aufsichtsrats
seit 8. Mai 2015

Dr. Markus Rieß

Vorsitzender des Vorstands
Allianz Deutschland AG (bis 24. April 2015)
Vorsitzender des Aufsichtsrats
bis 8. Mai 2015

Prof. Dr. h. c. Wolfgang Ischinger

Vorsitzender der Münchner Sicherheitskonferenz
stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Antje Hartig*

Referentin Fachstab Betrieb
Allianz Private Krankenversicherungs-AG
zugleich Mitglied des Betriebsrats
Hauptverwaltung München

Josef Hochburger*

Referent Fachbereich Leistung
Allianz Private Krankenversicherungs-AG
freigestellter Betriebsrat, Mitglied des Gesamt-
betriebsrats der Allianz Deutschland AG und des
Konzernbetriebsrats sowie stellvertretender
Vorsitzender des Betriebsrats Hauptverwaltung
München

Prof. Dr. Katharina Janus

Professorin für Gesundheitsmanagement und
Controlling
Universität Ulm

Prof. Dr. Jürgen Wasem

Inhaber des Lehrstuhls für Medizinmanagement
Universität Duisburg-Essen

* Arbeitnehmervertreter

Ärztebeirat

Dr. med. Frank Ulrich Montgomery

Vorsitzender
Berlin

Rudolf Henke

stellvertretender Vorsitzender
Berlin

Dr. med. Franz-Joseph Bartmann

Bad Segeberg

PD Dr. med. Christian Benninger

Karlsruhe

Dr. med. Andreas Crusius

Rostock

Dr. med. Heidrun Gitter

Bremen

Dr. med. Annette Güntert

Berlin

Dr. med. Klaus Heckemann

Dresden

Dr. med. Simone Heinemann-Meerz

Magdeburg

Dr. med. Hans-Joachim Helming

Potsdam
Mitgliedschaft niedergelegt seit 4/2015

Prof. Dr. med. Frieder Hessenauer

Mainz

Dr. med. Günther Jonitz

Berlin

Dr. med. dent. Christian Junge

Erfurt

Dr. med. Max Kaplan

München

Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach

Frankfurt am Main

M. U. Dr./CS Peter Noack

Potsdam
Mitglied seit 4/2015

Klaus Schäfer

Hamburg

Dr. med. Gisbert Voigt

Hannover

Dr. med. Andreas Wagner

Erfurt

Dr. med. Theodor Windhorst

Münster

Bernd Zimmer

Düsseldorf



Das Papier entspricht den Anforderungen des Blauen Engels.

Allianz Private Krankenversicherungs-AG
Königinstraße 28
80802 München
Telefon + 49 89 3800-0

www.allianzdeutschland.de